Abend-Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158. Gratis: Feuilletonbeilage. Illustrirt. Sonntagsblatt.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 18 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeige-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Landw. Mittheilungen. Lotterieliste.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 50. Halle, Dienstag, 30. Januar 1894. 186. Jahrgang.

Die Hallesche Zeitung

eröffnet für die Monate **Februar-März** ein neues Abonnement zum Preise von **2 Mark** für diejenigen Abonnenten, welche die Zeitung durch die Post beziehen und 1,70 Mk. für die Halleschen Abonnenten. Unsere Abonnenten machen wir hierbei ergebenst darauf aufmerksam, daß wir die einzige Zeitung in Halle sind, **welche schon in der Morgenausgabe die Notirungen der Halleschen Produktenbörse bringt.** Die Hallesche Zeitung erfreut sich der **besten Informationen auf politischem und wirthschaftlichem Gebiete;** sie bringt originell geschriebene **Leitartikel** und einen ausgedehnten **volkswirthschaftlichen Theil,** wie kaum eine andere Zeitung der Provinz Sachsen.

Dem **provinziellen** wie dem **lokalen Theile** wird nach wie vor die **größte Sorgfalt** gewidmet.

Die tägliche **Feuilleton-Beilage** bietet reichhaltigen Unterhaltungsstoff. Auf dem Gebiete der Landwirthschaft bringen die von Herrn **Landesökonomierath von Mendel-Steinfels** redigirten **„Landwirthschaftlichen Mittheilungen"** belehrende und sachkundige Aufsätze.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.

Berlin, 30. Jan., 1 Uhr 10 Min. Nachm.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf, betreffend die **Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes,** sowie die Interpellation **Knebel,** betreffend **Begnadigung wegen Forstfrevel.** Der Etat des **Kriegsministeriums** wird debattelos erledigt. Beim **Domänenetat** sagte

Abg. **von Mendel** (conserv.): In seiner Heimat, der **Provinz Sachsen,** fände ein großer Zuzug von Pächtern statt, der eine ungerechtfertigte Steigerung der Pachten herbeiführe, man setze hier seine letzten Hoffnungen auf den Rübenbau und die Zuckererzeugung. Die statistischen **Aufnahmen, die er an** zwei Gütern bei **Halle** aufgenommen habe, ergäben nun aber, daß auch der Zuckerrübenbau den früheren Ertrag **nicht** mehr erreiche und von der Gesammtlage der Landwirthschaft mit ergriffen sei. Dies interessire den Staat besonders, weil gerade auf seinen Domainen viel Rüben gebaut werden. Schuld an dem Niedergehen sei die große Konkurrenz der Zuckerfabrikation, die veränderten Produktionsbedingungen und das Auftreten der Nematode, die den Zuckerrüben sehr schädlich sei. Man möge sich also hinsichtlich der Lage des Zuckerrübenbaues keinen Illusionen hingeben.

Abg. **Sier** (nat. lib.) legt dar, daß der Reinertrag der Domainen im Osten 1/3 niedriger sei, wie im Westen. **Ritter** behauptet, daß die Pachtverhältnisse günstiger sind als vor 30 Jahren.

Vandelow (conserv.) erklärt, daß der Staat die Pächter zwänge, sich in besonderen Domainenfeuerkassen zu versichern; auf Anregung **Sieg's** erklärt darauf Minister **von Heyden,** bei Ausführung der Bauten würden die provinziellen Verhältnisse berücksichtigt werden, die Feuerkassenbeiträge seien geringer, als Vandelow angab, sie richteten sich ganz nach den Feuerschäden der einzelnen Provinzen.

Fein gesponnen!

Kaum ist der Gesetzentwurf der Preuß. Regierung über die Errichtung von Landwirthschaftskammern erschienen und schon sind die freisinnigen Blätter an der Arbeit, die Verwirklichung dieser Forderung nach Möglichkeit zu hintertreiben. Direkt widersprechen können sie nicht, um den „Anschein" der „Gerechtigkeit gegen die Landwirthschaft" aufrecht zu erhalten. So wird denn ein anderes Kunststück versucht. Als Mundstück muß dieses Mal die Handelskammer in Osnabrück dienen. Diese giebt, wie das von den vereinigten Sekretären der Handelskammern im Verlage der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin herausgegebene Organ der Handels- und Gewerbekammern in neuester Nummer berichtet, in sehr „markigen Worten" ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß eine der gesammten Gewerbthätigkeit ersprießliche Förderung der heimischen Volkswirthschaft nur dann zu gewährleisten sei, wenn die großen Erwerbsgruppen in möglichst inniger Vereinigung sich der Wahrnehmung der wirthschaftlichen Angelegenheiten des Landes widmeten. Zu diesem Zwecke wären an Stelle der zur Zeit in Preußen bestehenden Handelskammern und Aeltesten-Kollegien, auf einheitlicher Grundlage, für angemessen abgegrenzte örtliche Bezirke, Gewerbekammern zu errichten, in denen mittels getrennter Wahlkataster nicht nur Handel und Industrie, sondern auch Landwirthschaft und Kleingewerbe eine ihrer Bedeutung für den betreffenden Bezirk entsprechende gemeinsame Vertretung fänden.

Also die Landwirthschaft soll mit Handel, Industrie und Kleingewerbe in eine gemeinsame Vertretung hineingezwängt werden, in der sie, wie dies ja bei vier Gruppen natürlich ist, 1/4 der Stimmen erhielte! ! Wär' die Idee nicht so versucht gescheidt, man wär' versucht, sie herzlich dumm zu nennen.

Denn solche Gewerbekammern, in denen verschiedene Interessengruppen vereinigt waren, haben wir ja bis vor Kurzem gehabt. Sie sind aufgelöst, weil sie nach Ansicht der Provinziallandtage, welche die Kosten dafür zu bewilligen hatten, das Geld, das für sie ausgegeben wurde, nicht werth waren. Eine wirklich gesunde Interessenvertretung kann nur dann erfolgen, wenn die einzelnen Gruppen der Interessenten für sich bleiben. Deshalb sind wir sehr damit einverstanden, wenn außer für den Handel und für die Landwirthschaft auch noch Kammern für die Industrie und das Handwerk gebildet werden, aber jeder muß für sich bleiben. Ein Mischmasch ist vom Uebel! Das hat die Erfahrung bereits gelehrt.

Deutsches Reich.

* Die **Budget-Kommission des Reichstags** berieth gestern den Rest des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung. Abg. Dr. Lingens (Centr.) beantragte eine Resolution, durch welche die Verwaltung aufgefordert wird, den Gepäckverkehr während der Sonn- und Feiertage noch weiter einzuschränken. Der Antrag wurde aber später zurückgezogen, mit dem Vorbehalt, auf denselben im Plenum zurückzukommen. — Bei den Einnahmen aus Porto- und Telegraphengebühren (245 000 000 Mk.) entstand eine längere Diskussion über die Angemessenheit des eingestellten Betrages. Abg. Bebel (Soz.) beantragte eine Erhöhung um 3 347 000 Mk. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Bebel angenommen. Die übrigen Einnahmetitel fanden keinen Widerspruch. — Der Etat der Reichsdruckerei wurde unverändert genehmigt. — Die Kommission wandte sich darauf zum Etat des Auswärtigen Amts. Referent ist Prinz Arenberg. In Titel 2 ist neu eingestellt ein Direktor mit 20 000 Mk. Gehalt, welcher an die Spitze der Kolonialabtheilung gestellt werden soll. Nach längerer Debatte wurde die Forderung bewilligt.

* Ueber ein persönliches **Zusammentreffen des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Caprivi** schreiben die Berl. Neuest. Nachr. folgendes: Von sonst sehr zuverlässiger Seite wird an der Meldung festgehalten, daß Fürst Bismarck auch den Grafen Caprivi, der nach dem Dejeuner seine Karte abgegeben hatte, persönlich empfangen und sich kurze Zeit mit ihm unterhalten habe. Auch Graf Henckel von Donnersmarck war eine kurze Weile bei dem Fürsten.

* In Wiener diplomatischen Kreisen wird das neu auftretende Gerücht, wonach Graf Herbert Bismarck zum **Botschafter in Wien** ausersehen sei, als völlig unbegründet bezeichnet. Graf Eulenburg soll bereits definitiv für den Posten ernannt sein.

* Das soeben herausgegebene **6. Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen** enthält zahlreiche Gesuche über Invalidenpensionen, gegen den russischen Handelsvertrag, für Beseitigung des Impfzwangs, um Ablehnung aller Anträge, welche den Betrieb der Consumvereine und den Hausirhandel einschränken, um Ablehnung des Gesetzentwurfs betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, um Ablehnung der Besteuerung der Quittungen, Checks und Frachtbriefe, der Tabak- und der Weinsteuer.

* Die **Kommandirungen von württembergischen Offizieren** zur preußischen Armee auf Grund der neuen Vereinbarungen haben begonnen. Es sind am 27. d. M. ein Major und vier Hauptleute in preußische Truppentheile versetzt, darunter zwei Hauptleute als Kompagniechefs zur Infanterie, einer als Batteriechef zur Feldartillerie, ein Hauptmann und ein Major als aggregirt zu Infanterie-Regimentern. Ferner ist der zum großen Generalstab kommandirte Major **Löffler** nach Württemberg zurückgekehrt und durch den Hauptmann **Dorrer,** bisher beim Generalstab des XIII. Armeekorps, ersetzt worden.

* **Die Nothwendigkeit einer schleunigen Bank- und Börsenreform** geht aus folgenden Bemerkungen hervor, welche der „Freisinnigen Zeitung" von sachverständiger Seite zugegangen sind und die das Richter'sche Organ für „zutreffend" erklärt: „In kurzer Zeit — so heißt es in Nr. 19 der „Freisinnigen Zeitung" — hat Italien den Zusammenbruch von drei großen Banken erlebt, der Banca Romana, des Credito Mobiliare und der Banca Generale. Alle drei Institute pflegen neben dem Börsengeschäfte das Bar-, Depositen- und Diskontogeschäft; die Ursache ihres Fallissements war aber hauptsächlich — besonders bei den beiden letztgenannten Banken — aus dem Börsengeschäft herzuleiten. Der ganze Handelsverkehr hat durch diese Bankbrüche großen Schaden erlitten, und in den größeren Städten macht sich das Fehlen thätiger Diskontobanken recht fühlbar. Die italienische Regierung wünscht jetzt von der kürzlich erstandenen Banca d'Italia die Initiative zur Errichtung neuer Banken, besonders für die Diskontirung von Wechseln des Kleinhandels; es bleibt abzuwarten, ob diese Gründungen so rasch ins Leben treten können, um den Handel vor weiteren Katastrophen zu bewahren. Für Deutschlands Handel sollte die Erfahrung, welcher unser politischer Bundesgenosse durchmachen muß, nicht ungenützt vorübergehen. Auch bei unseren Banken ist der Bardepositenverkehr mit dem gefahrvollen Börsengeschäft verquickt. Große Banken nehmen an ihren Hauptkassen und ad hoc begründeten

Ein Jubeljahr des Kölner Karnevals.

Von Rhenanus.

(Nachdruck verboten.)

„Un trök ich en de Welt ernus,
Su wick (so weit) der Foß mich drög,
Ich fürg (fand) mich nirgends su zo Huhs
Un nirgends fu vergnüg,
Als do, wo ich gebore ben,
Ich mein' zu Köln am Rhing (Rhein).
Zor Heimath trik (zieht) mich Häz (Herz) un Senn,
Noh Kölle bei de Ming (Meinigen),"

heißt es in einem vielgesungenen Kölner Karnevalsliede. Eines der Hauptmomente aber, die dem Sohne der alten Colonia Agrippina seine Vaterstadt so lieb und werth machen, das ist der Kölner Karneval, der in diesem Jahre ein besonderes Jubelfest begeht.

Anm. der Red. Der Metteur der Halleschen Zeitung ist ein großer Freund kleiner Scherze. Es macht ihm offenbar ein ganz besonderes Vergnügen, die geschätzten Leser ab und zu ein bischen in den April zu schicken und er hat sich mit einer Vorliebe, die die Feuilleton-Redaktion allerdings nur mit gemischten Gefühlen aufnehmen kann, gerade den Theil unterm Strich für diese Scherze aus. Das wunderbar warme Wetter der letzten Woche scheint auf die Menschen sehr verschieden eingewirkt zu haben. Dem Einen bringt es Schnupfen und Influenza, in dem Andern läßt es vorzeitige Frühlingsgelüste und Aprilstimmungen aufsteigen. Zu diesen Glücklichen gehört auch unser Metteur und den ersten Aprilscherz ließ er am letzten Donnerstag steigen, indem er den freundlichen Leser, der zwei Spalten lang mit Spannung — die Redaktion nimmt immer an, daß ihre Artikel mit Spannung gelesen werden — die Schicksale eines Zigeunerhauptmanns verfolgt hatte, plötzlich hineinführte in die Eisregion des Nordpols. Und in dem gestrigen Feuilleton bricht er das Feuilleton in grausamer Weise kurz vor Schluß und noch dazu nach einem Komma ab, so daß wir heute genöthigt sind, die in der Luft hängen gebliebenen fünf Zeilen am Schluß des heutigen Feuilletons zu bringen. Glücklicherweise stellt uns der Kolleg., der das Wetter macht, das baldige Eintreten kälterer Tage in Aussicht. Hoffentlich vergeht dann auch dem scherzeliebenden Metteur seine jetzige Aprilstimmung! . . .

Prinz Karneval ist ja in vielen Ländern heimisch und zieht zum Fasching in gar viele Städte ein, um dort seinen lustigen Hof zu halten, aber seine liebste Residenz ist und bleibt doch Rheinlands Metropole, die seine getreuesten Vasallen umschließt. Daß dort aber die karnevalistischen Traditionen noch immer hochgehalten werden, das ist in erster Linie das Verdienst der dort blühenden Karnevalsvereine, unter denen die Große Karnevals-Gesellschaft an der Spitze steht. Diese feiert nun heuer ihr Goldenes Jubelfest, denn es sind jetzt fünfzig Jahre verflossen, seit die damals im Harff'schen Saale auf dem Domhof unter Peter Leven's Leitung tagende Gesellschaft „Hanswurstliches Parlament" den Namen Große Karnevalsgesellschaft führt.

Dieses Jubiläum bietet einen willkommenen Anlaß zu einem Rückblick auf die Geschichte jenes Volksfestes, dessen Anfänge sich im Dunkel der Zeiten verlieren. Es läßt sich gar nicht mehr feststellen, wie alt der Kölner Karneval ist, aber wir werden mit der Annahme wohl nicht irre gehen, daß seine Anfänge noch in jene Periode zurückreichen, da die römischen Legionen auf deutschem Boden standen. Damals hat man gewiß in der Colonia Agrippina das altgermanische Frühlingsfest und die aus dem Süden stammenden Lupercalien und Saturnalien zum Fastnacht neben einander gefeiert, von denen sich auch noch gemeinsame Spuren in unseren heutigen Faschingsbräuchen vorfinden.

In den altkölnischen Chroniken wird der Karnevalsfeier zuerst im 14. Jahrhundert Erwähnung gethan, und es läßt sich aus jenen Aufzeichnungen ersehen, daß es dabei recht ausgelassen zuging und daß die Lust an dem tollen Karnevalstreiben schon damals durch alle Schichten der Bürgerschaft verbreitet war. Viel weniger günstig war ihm der wohlweise Rath gesinnt, der stets befürchtete, die Mummereien könnten dazu benutzt werden, um in der Stadt Aufruhr zu erregen und ihre Verfassung zu stürzen, wie das in der That auch im Jahre 1482 versucht wurde.

Vorher bereits und nachher wurden mehrfach strenge Mandate gegen die Karnevalslustbarkeiten erlassen, in deren einem (aus dem Ende des 15. Jahrhunderts) es heißt: „Als wir hie bevor aus wichtiger Ursachen und billiger Bewegniß ohne Unterschied einiger Personen in dieser Stadt die Mummerei und heidnische Tobung verboten, aber seithero gespürt, daß unterschiedliche Leute Gottes Gebot und unsern publizirten Edikten zuwider vergessentlich und üppig bei offenem Tage und nächtlicher Zeit mummen gegangen, daß wir derowegen unsern Stichmeistern aufgegeben, sich der Ungehorsamen und Uebertreter unseres Gebotes zu erkundigen, dieselben in wohlverdiente arbitrarliche Strafe, andern zum Exempel zu nehmen, und die eingeforderte Buße den Findlingskindern zu ihrem Unterhalt zuzueignen; derohalben, wer die Verbrecher und Mummen den benannten unsern Deputirten anzeigen und namhaft machen wird, dem soll mit ewiger Verschweigung seines Namens eine Verehrung dafür geschehen, wie denn den Gewaltrichtern und den Dienern derselben hiermit aufgegeben und befohlen wird, bei Tag oder Nacht die Mummen ohne Unterschied der Person zu Thurm zu führen."

Diese Feindseligkeit des Rathes mochte auch wohl mit die Hauptschuld daran tragen, daß es in jenen ältesten Zeiten niemals zu großen Maskenzügen mit einheitlicher Grundidee gekommen ist, wie sie nun schon lange den Glanzpunkt des Kölner Karnevalstreibens bilden. Es zogen vielmehr nur einzelne maskirte Trupps oder Banden („Bände", wie der Kölner sagt) von Haus zu Haus und von Bekannten zu Bekannten, um überall ihren Scherz zu treiben und dafür gastfreundlich bewirthet zu werden. Bald müssen dann aber doch auch größere Umzüge aufgekommen sein, die der Rath im Jahre 1513 durch eine Verfügung untersagte, worauf sie auch eine Zeitlang ausgesetzt blieben, doch erwachte die Vorliebe für solche karnevalistische Belustigungen ungeachtet aller Mandate immer von Neuem.

Auch zur französischen Zeit erwiesen sich die damaligen Machthaber anfangs dem Fastnachtsvergnügen wenig geneigt, und der von den französischen „Befreiern" eingesetzte Stadtkommandant, General Laurier, verfügte am 12. Februar 1795: „Die Uebelgesinnten, welche gleich dem Chamäleon alle Farben annehmen, alle Gelegenheiten ergreifen, um die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören, werden gewiß nicht ermangeln, das, was Ihr Karneval nennt, zu benutzen, um einige Unruhen anzustiften, wovon die aristokratische Horde immer einigen Vortheil zu ziehen wissen würde. Um nun Allem, was Ruhe und Ordnung stören kann, vorzubeugen, gebe ich Euch hiermit den bestimmten Auftrag

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401302-13/fragment/page=0001

Filialen Bardepositen auf tägliche, monatliche Kündigung entgegen und verwenden die so vom Handel und der Industrie vorübergehend ihnen anvertrauten großen Geldsummen ebenso wie ihr Aktienkapital in ihrem Börsen- und Bankgeschäft. Die Bardepositenkapitalien werden nicht getrennt von der Bankleitung zinsbar angelegt, um eventuell bei einer Massenkündigung sofort verfügbar zu sein, sondern fließen in die Hauptkasse der Bank, als ein der Bank — ohne Unterpfand — geliehenes Kapital. Wenn die Banken sich nun ausschließlich mit Wechseldiskontirungen oder der Lombardirung bester Werthpapiere beschäftigen, so könnten sie in Zeiten einer Handels- oder Geldkrise sich wohl für eine an sie herantretende Massenkündigung der ihnen anvertrauten Kapitalien gerüstet halten; sie pflegen aber auch den Kontokorrentverkehr, gewähren gedeckte und ungedeckte Kredite an Kaufleute und Industrielle und machen sehr große Börsentransaktionen für eigene Rechnung. Namentlich die letztere Kategorie von Geschäften ist diejenige, welche den Bardepositeneinlegern gefährlich werden kann. Große deutsche Banken haben große Engagements in amerikanischen und italienischen Effekten, welche bedeutende Verluste in sich schließen — und welche sehr große Kapitalien auf lange Zeit hinaus festlegen. Sie sind voraussichtlich noch lange nicht im Stande, sich von den Effekten oder den Verpflichtungen eingegangenen Engagements zu befreien, selbst wenn sie sehr große Opfer dafür bringen wollten. Käme nun in dieser Zeit eine Massenkündigung der ihnen anvertrauten Bardepositen, so würden ähnliche Katastrophen wie in Italien kaum zu vermeiden sein. — In England pflegen die Banken, welche sich dem Bardepositenverkehr widmen, allmonatlich einen Status zu veröffentlichen, aus dem die Anlage der Kapitalien im Wechseldiskont- oder Lombardverkehr deutlich hervorgeht. Die deutschen Banken sollten ähnliche Einrichtungen hervorrufen, damit das deutsche Publikum ihnen ruhig ihre vorübergehend entbehrlichen Kapitalien anvertrauen kann." — Im Anschluß an diese Bemerkungen erscheint in der That die Frage, ob etwa ein Bankkrach in Deutschland in Sicht sei, ganz gerechtfertigt.

Zeitungsschau.

Noch immer beherrscht das große Ereigniß der letzten Woche, die Anwesenheit Bismarcks in Berlin, die Zeitungen. Schier unerschöpflich scheint das Thema zu sein und vor der Bedeutung dieses Ereignisses, das wie kein zweites seit langen Jahren die Antheilnahme des Volkes in solchem Maße erweckt hat, treten alle sonstigen actuellen Fragen, selbst solche von kräftigstem Pulsschlag, zurück, wie beispielsweise die gegenwärtig in Verhandlung stehende Vorlage der Reichsfinanzreform. Das Volk bedarf solcher Momente der Erhebung, es muß sich durch bedeutsame Geschehnisse seines geschichtlichen Daseins erfreuen können. Und wer hätte ein größeres Anrecht darauf, den Geistern und Herzen in dieser Richtung die entsprechende Erkenntniß zu bieten, als der Mann, in dessen schöpferischer Seele sich die überwältigenden Ereignisse vorher spiegelten, dessen genialer Blick die Wege erkannte, die zum Ziele führen mußten. Im Lager der Sozialdemokraten und des Freisinns, wie in dem des Centrums weiß man von diesen Bedürfnissen der Volksseele allerdings nichts und hat nur ein Bestreben: die große Thatsache, deren Zeugen wir in den letzten Tagen waren, zu verkleinern, als bedeutungslos hinzustellen und ihre Folgen als gleich Null zu bezeichnen. Man übersieht eben aus alter Gegnerschaft zu dem Staatsmann, der den engherzigen Interessenpolitikern ihrer Parteien überlegen war, mit Absicht den geschichtlichen Werth der Geschehnisse, der allein schon erfreulich wäre, wenn absolut nichts anderes daraus resultirte, als der Fortfall eines unsere nationale Würde herabsetzenden Schlußkapitels unserer Einheitsgeschichte.

Zehn Zeilen ihres kostbaren Raumes widmet die „Freisinnige Zeitung" der Feier des Kaisergeburtstages; nach einer knappen Erzählung der Thatsache, daß der Kaiser am Sonnabend in sein 36. Lebensjahr getreten ist und an jenem Tage gleichzeitig sein 25 jähriges Armeejubiläum feiert, schreibt das Blatt des Herrn Richter: „Möge der Kaiser sich stets einer Gesundheit erfreuen, die es ihm gestattet, als erster Diener des Gemeinwesens für dessen Wohl thätig zu sein."

Die „Vossische Zeitung" philosophirt in ihrem Festartikel: „Die romantischen Vorstellungen von einem mystischen, über alles Gesetz erhabenen, selbstherrlichen Rechte der Krone haben keinen Raum mehr in den Herzen der Bürger." Man wird nicht vergessen dürfen, daß die beiden freisinnigen Organe lediglich der „öffentlichen Meinung" eines ganz geringen Bruchtheiles der deutschen „Bürger" Ausdruck geben, desjenigen Theiles nämlich, welcher die „Agrarier" als Demagogen verdächtigt.

Auch den auswärtigen Blättern macht der Besuch des Fürsten Bismarck nicht wenig zu schaffen. Die Propheten der auswärtigen Politik sind ernstlich bemüht, eine möglichst scharfsinnige und ja nicht naheliegende Deutung für das Ereigniß zu ersinnen. Es muß etwas vorgehen, sagen die meisten, und wenn es nicht glückt, alsbald etwas zu entdecken, was man den geneigten Lesern mit großem Geschnatter als große Offenbarung enthüllen könnte, so läßt man es bei einigen säuerlichen Seitenbemerkungen bewendet sein. Sogar der Chefredakter des „Figaro" scheint die Sache nicht leicht nehmen zu können und bemerkt im Zusammenhange seines Tagesartikels, wenn der Kaiser wirklich den Fürsten Bismarck wieder an die Spitze der Geschäfte berufe, würde er einen merkwürdigen Mangel an Folgerichtigkeit bekunden. Der gewöhnliche Mitarbeiter des Blattes für auswärtige Politik stellt dagegen an anderer Stelle eine solche Wendung als im höchsten Grade unwahrscheinlich dar. Das „Journal des Débats" ist geneigt, in dem Besuche des Fürsten einen besonderen Erfolg des Kaisers zu erblicken. „Von allen Erfolgen seiner Diplomatie — heißt es im Verlaufe des Artikels — ist dieser nicht der geringste. Das Nationalgewissen war unruhig und erregt. Der Gedanke an eine Versöhnung lag zu nahe, um sich nicht schließlich Geltung zu verschaffen. Man sucht die Erklärung in dem Augenblick, wo dies wirklich geschieht, in allen möglichen Umständen, wenn man aber nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit urtheilt, die sich aus dem innern Wesen der Menschen und Dinge ergiebt, so hat sich der junge Kaiser mit dem greisen Kanzler versöhnt, weil Beide die Empfindung haben, daß es ihre Pflicht sei."

Die russischen Blätter messen einerseits dem Besuche des Fürsten Bismarck in Berlin eine Bedeutung bei, die sich in der ganzen inneren und äußeren Politik bekunden würde (Graschdanin), und meinen andererseits, daß Bismarck in politischen Dingen nicht sonderlich viel Hilfe leisten könne, weder auf handelspolitischem Gebiete, noch auf dem der inneren Politik. (Moskowskija Wjedomosti.)

Die englische Presse betont die Großartigkeit der Ereignisse am 26. Januar, will aber im Allgemeinen von einer politischen Charakterisirung derselben absehen.

Die „Voss. Ztg." rückt den Hannoverschen Spielerprozeß wieder in die Tagesbeleuchtung, indem sie schreibt:

Aus dem Umstand, daß längere Zeit seit dem Hannoverschen Spielerprozeß vergangen ist, ohne daß man etwas von der Bestrafung der Offiziere gehört hat, die durch diesen Prozeß bloßgestellt worden sind, ist vielfach darauf geschlossen worden, daß trotz Allem, was darüber gesagt worden ist, die Betreffenden geschont werden würden. Diese Annahme scheint falsch zu sein. Wie wir erfahren, schwebt in dieser Angelegenheit noch jetzt eine ganze Reihe ehrengerichtlicher Untersuchungen. In einigen Fällen, in denen das ehrengerichtliche Urtheil bereits gefällt worden ist, hat man bei Beurtheilung der Sachlage eine so große Milde walten lassen, daß der Spruch die allerhöchste Bestätigung nicht gefunden hat und die nochmalige Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens befohlen worden ist.

Der letzte Skandal in der französischen Kammer.

⊙ **Paris**, 28. Januar.

(Spezialbericht der Hallescheu Zeitung.)

Als die Kammern zusammentraten, hieß es, daß die Deputirten unter der Arbeitslast, die ihrer harrte, schier erdrückt werden würden und jetzt ist es gerade das Gegentheil, über welches dieselben sich beklagen könnten. Da sie nun auch nicht dem Beispiel des Senats folgen, nämlich, falls nichts besonderes zu erledigen vorliegt, sich in Kommissionen zu vereinen, um so eine meist weit nützlichere Thätigkeit zu entfalten, sondern es für unumgänglich nöthig erachten, wöchentlich vier Sitzungen abzuhalten, so sind sie wohl ganz froh, wenn wenigstens einige Interpellationen vorliegen, damit man doch die Zeit ausfüllen könne. Am Meisten hat die Regierung Grund, sich über diese zu freuen, denn gewöhnlich gehen sie von den Sozialisten aus und tragen dem Kabinet dann ein Vertrauensvotum ein. Nach der von den Anarchisten jetzt so vielfach angewandten Maxime, daß man sich bei einer That stets fragen sollte, wem dieselbe zu Gute gekommen, könnte man wirklich meinen, die Regierung setze diese Interpellationen der Sozialisten selbst in Szene, denn sowie sie eine Niederlage erlitten hat, bemühen sich die letzteren diese wieder auszumerzen. So trug das Kabinet ja neulich gelegentlich der Kohlenfrage eine kleine Schlappe davon. Der gestrige Tag hat dies aber vollständig vergessen gemacht und der Blousenmann Thivier ist es, bei dem das Ministerium sich dafür zu bedanken hat. Bisher hatte dieser Vertreter des Volkes par excellence seinen Ruhm ja einzig und allein darauf begründet, daß er im Gewande des Arbeiters in der Kammer erschien und es nie für nöthig gehalten, in anderer Weise für seine Wähler zu kämpfen, nun hat er sich aber ein weiteres Recht auf ihre Anerkennung erworben.

Gestern war es, gelegentlich der Interpellation über die Angriffe auf die persönliche Freiheit, wo M. Thivrier so bedeutend in Erscheinung trat. Nicht daß diese Interpellation von ihm ausging. Sein Gesinnungsgenosse, der haar- und bartfreie Poet Clovis Hugues hatte sie gestellt. In blumenreichen Worten zeigte er, wie schändlich die Regierung vorginge, die Privatbriefe auffinge, Schreiben von Gattinnen an ihre Männer, voll von den blühenden Ergüssen des Herzens! Das Hauptverbrechen Vaillants sei, daß er ein uneheliches Kind wäre, dafür wolle die Gesellschaft ihn nun bestrafen! — Da, wie die Statistik uns lehrt, der vierte Theil aller Franzosen, in irregulärer Weise geboren wird, wie man dies hier nennt, so ist ein solches Vorurtheil in Frankreich am wenigsten zu finden und es steht nur zu hoffen, daß nicht alle so in die Welt gelangten, dies zum Vorwand nehmen werden, um die übrigen Dreiviertel mittelst Bomben zu beseitigen zu suchen. — Die Kammer hatte sich übrigens die Ausführungen des Herrn Hugues, den sie als ihr enfant terrible betrachtet, ruhig gefallen lassen, was diesen allerdings nicht abhielt, ihr die Mittheilung zu machen, er wisse nicht, ob er sich in einem Parlament oder im Jardin des Plantes unter wilden Thieren befinde. Den gleichen Langmuth übte jedoch M. Hugues und seine Genossen nicht, als der Minister ihm antwortete.

Man sollte doch glauben, daß, wenn jemand eine Interpellation stellt, er Erklärungen wünscht, nach der hier beliebten Manier gelingt es der Regierung aber stets nur unter den größten Schwierigkeiten, solche zu ertheilen. So war es Raynal auch diesmal nur mit Mühe möglich, nachzuweisen, wie sehr nothwendig die Nachforschungen bei den Anarchisten sind und daß man bis jetzt bereits nicht weniger als 694 mit Explosivstoffen gefüllte Patronen bei denselben gefunden habe. Die Ausführungen, welche trotz aller Unterbrechungen doch an das Ohr der Kammer gelangten, gefielen der Aeußersten Linken durchaus nicht und als nun auch ein M. Chaudey, ein Sohn eines einstigen Redakteurs des „Siècle", welche von den Kommunisten erschossen wurde, hervorhob, daß, wer je zur Kommune gehört, kein Recht mehr habe, von individueller Freiheit zu sprechen, da sah Thivrier endlich seine Gelegenheit gekommen und ließ mit Stentorstimme seine erste Rede vom Stapel, die sich kurz und bündig in die Worte zusammenfaßte, „Es lebe die Kommune." Dieser abscheuliche Ruf sollte durch die Censur bestraft werden, da ließ der tapfere Kämpe sich abermals vernehmen und sagte, daß er denselben voll aufrecht erhalte. Die Censur wird über ihn verhängt und seine zeitweise Ausschließung von den Sitzungen ausgesprochen. Aber der Blousenmann weigert sich zu gehen und erst der Gewalt der Waffen weicht er. Nun wird während 15 Sitzungen die Kammer des Ausblicks der blauen Blouse entbehren, aber was schlimmer für den Träger derselben ist, zwei Monate lang erhält er nur die halben Diäten; ob er sich dies wohl überlegt hat, als sein Heldenmuth ihn anspornte, seinen Ueberzeugungen so beredte Worte zu verleihen? Die Kammer hatte ihre Strenge übrigens erschöpft, nachdem dieses Exempel statuirt, denn obgleich die Sozialisten erklärten, daß sie alle in den Ruf mit eingestimmt und einer von ihnen, welcher den ominösen Namen Vaillant führt, sogar in längerer Rede die Kommune glorifizirte, nahm man keine Notiz mehr davon. Wozu auch? Das tadelnde Votum, welches die Sozialisten stellten, konnte ja nach den Vorgängen, die da wieder einmal gezeigt, was zu erwarten stände, wenn diese Herren ans Ruder gelangen sollten, nur abgelehnt werden; das, in welchem die Kammer der Regierung ihr Vertrauen ausspricht wurde mit 408 gegen 64 Stimmen angenommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 29. Jan. Gestern fanden in Losonc, Kikinda, Arad, Temeswar liberale Wählerversammlungen zu Gunsten des kirchenpolitischen Programms der Regierung statt. In Temeswar wurde dem Bedauern über den Austritt des Grafen Julius Szapary und Dau's Ausdruck gegeben und erklärt, daß man den von Szapary in seinem Schreiben an den Präsidenten der liberalen Partei dargelegten Motiven für den Austritt nicht beistimme.

Italien. Die Pariser Presse konstatirt nahezu einstimmig, daß die zahlreichen Streitkräfte, die von der italienischen Regierung auf der Insel Sizilien zusammengezogen wurden, die Vermuthung hervorrufen müßten, Crispi ließe sich bei diesen Truppenkonzentrirungen durch andere Erwägungen leiten, wie durch diejenigen hinsichtlich der Pacifikation der Insel. Es fehlte nicht an Verdächtigungen in dem Sinne, daß wohl ein Handstreich gegen Tripolis beabsichtigt sein könnte. Nun zeigt sich aber von Neuem, wie phantastisch die französischen Meldungen sind, da bereits fünf Regimenter aus Sizilien zurückgezogen worden sind. Wohl aber ist durch die Promptheit, mit der zahlreiche Streitkräfte vom Festland, und zwar zum Theile aus den nördlichen Provinzen nach Sizilien befördert wurden, erhärtet worden, daß auch der italienische Mobilisirungsplan in größerem Stile, falls seine Ausführung sich einmal nothwendig erweisen sollte, vortrefflich funktioniren wird. Da von französischer Seite zu wiederholten Malen angedeutet wurde, daß gerade die Insel Sizilien für die Franzosen unter gewissen Voraussetzungen Angriffsobjekt sein könnte, indem von dem fertiggestellenden tunesischen Hafen Bizerta aus eine Aktion eingeleitet werden könnte, ist die soeben gemachte Probe immerhin von Werth. In Frankreich weiß man jetzt, mit welcher Geschwindigkeit die italienischen Truppen an Ort und Stelle eintreffen werden, gerade wie nicht unbekannt sein dürfte, daß auch die englischen Panzer, sobald es sich um das Gleichgewicht im Mittelländischen Meere handelt, nicht fehlen werden.

Aus Sizilien und Massa-Carrara liegen inzwischen keinerlei Meldungen über Ruhestörungen vor. Anläßlich der Revue der in Catania garnisonirenden Truppen wurden dieselben von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt. Die „Italia militare" dementirt die Nachrichten betreffend die Vermehrung der italienischen Truppen an der Grenze und sagt, sie sei zu der Erklärung ermächtigt, daß die italienischen Truppen an der Grenze nicht um einen einzigen Mann vermehrt wurden. Im Gegentheile seien durch Entsendung für den öffentlichen Sicherheitsdienst die Truppen vermindert, so werde ein Bataillon Alpenjäger nach der Provinz Massa-Carrara entsendet. Das

---

und auf Eure Verantwortung, Euren Mitbürgern alle Maskeraden, alles Hin- und Herlaufen auf den Gassen in Masken oder in Verkleidungen, wie diese immer sein mögen, einzeln oder zusammen, zu verbieten". Doch selbst Kriegsnöthe und schlechte Zeiten vermochten die Kölnische Lebenslust zur Karnevalszeit nicht zu unterdrücken: 1801 erstanden die Festzüge in neuem Glanze, und 1812 nahm sogar die französische Besatzung durch einen großen Reiterzug an dem allgemeinen Umzuge theil.

Dann erstarb aber die Lust an öffentlichen Maskeraden mehr und mehr, und der Karneval schien sich von der Straße ganz in das Innere der Ballsäle und Vereinslokale zurückziehen zu wollen, bis im Jahre 1823 eine Anzahl begeisterter Karnevalsfreunde zusammentrat, um unter der Leitung von Henrich v. Wittgenstein das öffentliche Faschingstreiben durch einen großen Maskenzug neu zu beleben. Ihr Motto war:

„Laßt uns das Alte achten,
Wenn's gut und fröhlich heißt,
Und nach der Freude trachten
Im Sinn vom alten Geist",

und das Programm des Zuges besagte: „Der in ganz Deutschland einst so berühmte kölnische Karneval soll durch das Zusammenwirken mehrerer Verehrer alter Volksthümlichkeit in diesem Jahre durch einen allgemeinen Maskenzug erneuert und gefeiert werden. Die dabei zu Grunde gelegte Idee ist die Thronbesteigung Karnevals, gedacht als König des Volksfestes."

Der Gedanke zündete, und seine Ausführung fand sogar den Beifall Goethe's, wofür man ihm zum Danke eine Einladung zum nächstjährigen Feste sandte. In liebenswürdiger Erwiederung sandte er das Gedicht „Der Kölner Mummenschanz 1825", aus dem die Verse:

„Löblich ist ein tolles Streben,
Wenn es kurz ist und mit Sinn!"

seither die Devise des rheinischen Faschings geblieben sind. Ein toller, wenn auch unbeabsichtigter Fastnachtsscherz war's, daß die Censur darin zuerst staatsgefährliche Tendenzen witterte und zwei Strophen strich, bis dann bekannt wurde, der Verfasser sei kein Anderer als Seine Excellenz, der Herr Staatsminister v. Goethe. Darauf wurde natürlich der Konsens zum Druck ertheilt.

Der erste Ausschuß unter Heinrich v. Wittgenstein, dem nachherigen Regierungspräsidenten, blieb bis 1835 in Thätigkeit, dann ging das Präsidium in andere Hände über, und 1841 gab es eine Spaltung, so daß fortan zwei Karnevalsgesellschaften tagten: Das „Hanswurstliche Parlament" und der „Allgemeine Karnevalsverein." Wie schon erwähnt, nahm 1844 das „Hanswurstliche Parlament" den Namen „Große Karnevalsgesellschaft" an und leitete bis 1851 das öffentliche Fest. In Folge der ungünstigen Zeitverhältnisse litt in den folgenden Jahren der Karneval arge Noth, bis es seit 1858 allmählich wieder besser wurde. Die leitende Gesellschaft hatte inzwischen mehrfach ihren Namen geändert; sie nannte sich 1865 wieder Große Karnevalsgesellschaft und führte fortan unbestritten den Vorrang unter den karnevalistischen Vereinen, bis 1882 eine neue Gesellschaft sich bildete, die zuerst Kölner und nachher Große Kölner Karnevalsgesellschaft hieß. Sie steht neben der Jubilarin heute an der Spitze aller karnevalistischen Veranstaltungen. Die vom 1. Januar und in diesem Jahre schon von Sylvester an jeden Sonntag stattfindenden Sitzungen, in denen der kölnische Humor seine höchste Blüthe entfaltet, die Damenkomitees und Damenkränzchen halten jeder ihre Gesellschaft für sich, dagegen gemeinsam den Maskenball zu Lichtmeß und den großen Maskenzug am Rosenmontag, an dem sich aber auch noch eine ganze Menge kleinerer Gesellschaften betheiligen.

Das Treiben auf den Straßen während des Karnevals ist im Laufe der letzten Jahrzente, seit Köln sich auszudehnen begonnen hat, zum Bedauern aller alten Karnevalsfreunde unverkennbar einigermaßen verroht, um so mehr muß es die Aufgabe der um die Jubilarin sich schaarenden Vereine sein, bei ihren Sitzungen und beim Zuge den echten Karnevalsgeist zu pflegen und die alten Ueberlieferungen aufrecht zu erhalten. Dazu wünschen wir ihnen Glück und Gedeihen mit dem alten Faschingsrufe: Alaaf Köln!"

Schluß des gestrigen Feuilletons:

so lassen sich genau die Zeiten berechnen, in welchen heftige Erderschütterungen stattfinden müssen.

In die bisher unerklärt gebliebenen geheimnißvollen Schwankungen des Meeresspiegels scheint mit dieser neuen Forschung ebenfalls Licht gebracht worden zu sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401302-13/fragment/page=0002

Blatt theilt sodann die Liste der aus Sizilien nach dem Kontinente zurückkehrenden Truppen mit und fügt hinzu, in Sizilien verblieben ungefähr 35 000 Mann.

Nach einer Meldung aus Rom, welche der Polit. Korresp. zugegangen, wird der Ministerrath im Laufe dieser Woche die Prüfung der Finanzvorschläge des Schatzministers Sonino in Angriff nehmen. In Betreff dieser Vorschläge wird strengstes Geheimniß bewahrt und entbehren alle hierüber verbreiteten Gerüchte jeder Grundlage.

Frankreich. Die französische Regierung hat jetzt die Bestätigung von der Besetzung **Timbuktus** durch folgende Depesche des Oberstlieutenants Bonnier erhalten: „Da ich erfuhr, daß die Nigerflottille in Kabara (einem Ort am Niger bei Timbuktu) in kritischer Lage sei, so marschirte ich in Eilmärschen nach Timbuktu, wo ich am 10. Januar eintraf. Meine Befürchtungen waren unglücklicherweise nur zu sehr gerechtfertigt. In der That war am 28. Dezember eine fast ausschließlich aus Eingeborenen zusammengesetzte Abtheilung der Flotille in der Ebene von Kabara von den Tuaregs angegriffen und vernichtet worden. Wir haben auf dem Wege einige Piroguen genommen. Neue Verwickelungen sind nicht zu befürchten. Bericht folgt." Man ist in amtlichen Kreisen in einiger Besorgniß, daß das Abenteuer Bonnier's üble Folgen haben könnte. Lieutenant Caron meint zwar, die Tuaregs seien wegen ihrer schlechten Bewaffnung nicht sehr zu fürchten; aber man hat doch noch nicht vergessen, daß sie es waren, die Flatters und Palet ermordeten, und man weiß überdies, daß es fast unmöglich ist, sie zu züchtigen, weil sie mit Windeseile auftauchen und wieder verschwinden. Zu Reklamationen anderer Mächte wird, wie die „Köln. Ztg." bemerkt, die Besetzung Timbuktus keinen Anlaß geben, da die Stadt im Bereich des französischen Einflußkreises liegt und ihre Besetzung schon längst vorauszusehen war.

Frankreich. Das Kolonialamt erhielt vom Gouverneur des Sudan ein Telegramm aus Kabara vom 11. Januar, nach welchem am 28. Dezember ein Offizier vom Schiff „Aube" in Timbuktu von den Tuaregs ermordet worden sei. Ein gleiches Schicksal hatten noch ein Unteroffizier und 18 Soldaten. Französische Kanonenboote zwangen die gegen Kabara vordringenden Tuaregs zum Rückzuge. Die Verbindung zwischen Kabara und Timbuktu ist wiederhergestellt. Oberst Bonnier ist überall Sieger geblieben.

Missions-Conferenz in der Provinz Sachsen.

I.

—η **Halle**, 30. Januar.

Zur Eröffnung der Konferenz fand gestern Abend um 6 Uhr in der Marktkirche Missionsgottesdienst statt, bei welchem Herr Prediger **Schrenk** aus **Barmen** die Predigt über Haggai 2, 7 und 8: „Es ist noch ein Kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, das Meer und Trockene bewegen werde; ja, alle Heiden will ich bewegen, da soll dann kommen allen Heiden Trost" usw. hielt. Die dann Abends 8 Uhr im Saale des „Prinz Carl" abgehaltene Vorversammlung wies schon einen sehr regen Besuch von Freunden der Mission, besonders auch von Männern, deren Namen auf dem Gebiete der Missionsarbeit einen guten Klang haben, auf, unter ihnen nicht wenige auch aus anderen Theilen unseres Vaterlandes. Nach dem Eingangsliede „Herz und Herz vereint beisammen" und einem innigen Gebet des Vorsitzenden der Konferenz, Herrn Pastor D. **Warneck-Rothenschirmbach**, machte dieser zunächst einige geschäftliche Mittheilungen. Er hob hervor, daß wieder ein Hilfsbüchlein vom Konferenz-Vorstand herausgegeben sei und den Mitgliedern unentgeltlich durch die Agenten zugehen werde, das Aufschluß über die Statuten der Konferenz, über die Leistungen der Missionsgesellschaften, mit denen sie in Beziehungen stehen, über das Missionsleben in unserer Provinz u. s. w. gebe. Weiter wurde auf das Erscheinen des 12. Heftes der „Geschichten und Bilder aus der Mission" hingewiesen und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß dasselbe recht viele Käufer finden möge und so wieder ein Wandel im Absatz dieser Schriften eintrete, deren erste Hefte in Auflagen von 20 000 Exemplaren rasch vergriffen gewesen sein, während jetzt die Nachfrage sehr zurückgegangen und es schwer geworden sei, von den letzten Heften nur etwa den vierten Theil abzusetzen.

Es folgte dann ein Vortrag des Herrn Pastor **Eger** aus **Nienstedt** über **die volksthümliche Missionslitteratur und ihre Verbreitung**. Es wurde darin betont, daß, während die Forderung volksthümlicher Predigt absolut sei, eine nicht volksthümliche Missionslitteratur auch ihre Berechtigung habe, ja nothwendig sei, nämlich eine spezielle Missionsfachlitteratur und Schriften zur Vorbereitung der Geistlichen für die Missionsstunden, für solche sei das Fehlen des volksthümlichen Charakters kein Fehler. Alle anderen Schriften jedoch, die nicht zur theoretischen Missions-Kunde und -Lehre bestimmt seien, müßten eigentlich volksthümlich d. h. in Form und Inhalt der Eigenart der Volksseele angepaßt sein. Daher sei als Hauptaufgabe einer volksthümlichen Missionslitteratur die Wiedergabe von Erzählungen und Berichten aus der Missionsarbeit zu betrachten, welche geeignet seien, im Christenvolke das Interesse an der Mission und das Missionsleben zu wecken, zu nähren und zu mehren; unter Christenvolk habe man jedoch nicht etwa alle Namenchristen zu verstehen, sondern alle, die wirklich Christen sein wollen, die darum es auch als allgemeine Christenpflicht auffassen, sich für die Mission zu interessiren, oder sich interessiren zu lassen. So müsse die volksthümliche Missionslitteratur nicht blos den Wünschen der engeren Kreise der Bekehrten gerecht werden, sie solle auch nicht ausschließlich der Bekehrung Einzelner dienen, denn das sei Sache der Predigt, der Traktat- und Erbauungsschriften, sondern sie solle hinwirken auf die Bekehrung draußen, und müsse es dem Geist des Herrn überlassen, eine Rückwirkung auf die Bekehrung daheim auszuüben. Weiter muß diese Litteratur den verschiedenen Bildungsstufen aller dieser Leserkreise, wie sie durch den Unterschied zwischen Stadt und Land, den durch die verschiedene Schulbildung bedingten mannigfachen Graden der Intelligenz Rechnung tragen. Schwer sei es, eine Litteratur zu beschaffen, die dies leiste, aber keine Mühe dürfe gescheut werden, sie zu schaffen. Bedingung volksthümlicher Art dieser Schriften sei es, daß dieselben wie das Volk in kurzen Sätzen, nicht in langathmigen Perioden reden, daß sie sich fern von Pathos und falscher Sentimentalität halten, lange religiöse Betrachtungen vermeiden, nicht Ausbünde von Tugendhelden einerseits, von Lasterknechten andrerseits schildern; sie müssen eben Bekehrungsgeschichten in psychologischer Wahrheit bieten. Weiter dürfen sie nicht allgemeine Schilderungen und Kleinliches in ermüdender Breite geben, dagegen sich auch nicht scheuen, den Lesern ernstes Nachdenken zuzumuthen. Sind sie so faßlich und verständlich abgefaßt, so werden sie als echt volksthümlich auf Alt und Jung, auf die Gebildeten und auf die weniger Gebildeten gleich wirksam sich erweisen. Nach Ansicht des Redners ist die volksthümlich sein sollende Missionslitteratur sehr umfangreich, ja man kann sogar von einer gewaltigen Ueberproduktion reden, die leider dahin führt, daß vor vielem Neuen manches bewährte Alte nicht zur Geltung kommt. Auf Grund seiner eigenen Studien wie der Antworten, die ihm auf die Versendung von Fragebogen von einer Reihe von Missions-Autoritäten zugegangen sind, betrachtete der Redner diese Litteratur in drei Gruppen: periodische Missionsblätter und Berichte, ferner kleine Schriften wie Missions-Traktate und endlich die umfangreicheren Werke, also die Buchlitteratur. Er kam zu dem Schluß, daß die periodische Missionslitteratur viel zu wenig volksthümlich sei und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Konferenz an den Vorstand die Bitte richte, die Missionsgesellschaften dringend und herzlich anzugehen, auf die volksthümliche Abfassung der periodischen Missionslitteratur hinzuwirken. Ein zweiter Antrag des Redners ging dahin, die Konferenz wolle beschließen, eine Zusammenstellung volksthümlicher, verbreitungswürdiger Schriften herauszugeben, und den Vorstand ermächtigen, das Erforderliche zu veranlassen. Diese Anträge fanden nach längerer Debatte die Zustimmung der Versammlung, die dem Redner auch zustimmte, daß es Pflicht jeden Missionsfreundes, namentlich der Pastoren sei, die Verbreitung volksthümlicher Missionsschriften im Christenvolk energisch zu fördern.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 29. Januar 1894, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Reg.-Rath a. D. **Gneist**, Schriftführer Baumeister **Schulze**.

Am Magistratstisch Oberbürgermeister **Staude**, Bürgermeister Dr. **Schmidt**, Stadträthe **Bonstedt, Colla, Docnitz, Ernst**, Dr. **Krähe, Pfeffer, Genzmer, von Holly, Zernial, Schulze, Jochmus**.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fand die Verpflichtung und Einführung des aufs Neue auf sechs Jahre zum Stadtverordneten gewählten Herrn Rektor a. D. **Dietlein** statt, welcher der ersten diesjährigen Sitzung wegen eines Todesfalles in seiner Familie hatte fernbleiben müssen; sowohl Herr Oberbürgermeister **Staude** wie auch der Herr Stadtverordneten-Vorsteher richteten an Herrn **Dietlein** herzliche Worte der Begrüßung.

Weiter wurde eine Petition des Herrn Goldarbeiter **Walter** um Hebung der Mißstände bei der Bedürfnißanstalt an der Scharrenstraße der Petitions-Kommission zur Vorberathung überwiesen. Ferner gelangte ein Schreiben des Tischlermeisters **Herrmann** zur Verlesung; in dieser Eingabe richtete der Genannte an die Stadtverordneten-Versammlung das Ersuchen, eine Deputation zu der auf Mittwoch, den 31. Januar, Abends 8 Uhr, nach den „Kaisersälen" einberufenen **öffentlichen Tischler-Versammlung** entsenden zu wollen, auf deren Tages-Ordnung die Frage steht: „Wie rechtfertigen Magistrat und Stadtverordnete das Vergeben städtischer Arbeiten nach außerhalb? Der Vorsitzende meinte, daß die in diesem Schreiben an die Versammlung gestellte Zumuthung doch eine recht absonderliche sei und er deßhalb ein Eingehen auf dieselbe nicht glaube empfehlen zu können. Da aus der Versammlung kein anderer Vorschlag laut wurde, ging man über die Eingabe zur Tagesordnung über. Darauf begannen die Verhandlungen über die für diese Sitzung angesetzten Gegenstände, von denen jedoch mehrere abgesetzt werden mußten, u. a. die Vorlage des Magistrats betreffs Einziehung der Steuern durch Steuer-Erheber wegen Erkrankung des Referenten, sowie der Nachtrags-Vertrag mit der Halleschen Hafenbahn, da derselbe noch nicht von der Finanz-Commission vorberathen war.

1. Der Magistrat legt das Schreiben des Vorstandes des **Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt** zu Berlin und die damit eingegangenen Schriftstücke zur Kenntnißnahme vor und ersuchte die Versammlung unter näherer Darlegung der in Betracht kommenden Verhältnisse, ihn bis auf Weiteres zu ermächtigen, daß er dem fraglichen Verein beitrete, auch für das laufende Kalenderjahr 50 M. als Jahresbeitrag zu bewilligen. Die Versammlung stimmte diesem Antrage zu. (Ref. Herr St.-V. Commerzienrath **Bethcke**).

2. Der Magistrat ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß der Theil der Berlinerstraße zwischen Dessauer- und Halberstädterstraße als Einheit für die Feststellung und Vertheilung der Anlagekosten zu gelten hat. Der Antrag wurde von der Versammlung genehmigt. (Ref. Herr St.-V. **Hildebrandt**).

3. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß mit den zur Beschaffung eines **Flügels** für die **Aula des Stadtgymnasiums und der städtischen Ober-Realschule** zur Verfügung gestellten 1350 M. der von der Firma Blüthner in Leipzig zu diesem Preise angebotene Flügel angekauft werde. (Ref. Herr St.-V. Geh. Sanitätsrath Dr. **Hüllmann**).

4. Der Magistrat schlägt vor, die **städtische Turnhalle auf dem Roßplatze** während der in dies Jahr fallenden vier **Vieh- und Krammärkte** an den Restaurateur **Posern** hierselbst gegen 1400 M. Miethe zu vermiethen, dagegen von einer Vermiethung an den Restaurateur **Moritz**, welcher 10 M. mehr geboten hat, abzusehen. Diese Angelegenheit wurde in die geschlossene Sitzung verwiesen.

5. 6. Es wurde die Vermiethung des einen, **unter dem Balkon des Rathhauses** belegenen, zur Zeit vom Kaufmann C. **Saatz** benutzten **Ladens** an den Genannten auf die Zeit vom 1. April 1894 bis Ende September 1895 zu dem gebotenen Miethspreise von 900 M. jährlich beschlossen; ebenso die Vermiethung von **4 Läden im Anbau des rothen Thurmes** an den Gemüsehändler R. Schulze für 280 M. (bisher 455 M.), an den Handelsmann J. **Rogozinski** für 300 M. (bisher 500 M.), an den Handelsmann G. **Franke** für 300 M. (bisher 600 M.) und an den Fleischermeister **Schade** für 180 M. (bisher 360 M.) jährlich auf 3 Jahre vom 1. April d. J. ab (Ref. Herr St.-V. **Schultz**).

7. Die Versammlung erkärte sich mit der Verausgabung der zur Herstellung von **Anlagen auf dem Platze vor der Schule in der Taubenstraße** zur Verfügung beider städtischen Behörden eingestellten 400 M. einverstanden (Ref. Herr St.-V. Justizrath **Herzfeld**).

8. Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorschlage des Magistrats einverstanden, daß das bisherige Kuratorium des Stadtgymnasiums zu einem **Kuratorium für das Gymnasium und die Oberrealschule der Stadt Halle erweitert** werde, und daß die Zusammensetzung desselben in der Weise erfolgen soll, wie das bisher bei dem Gymnasial-Kuratorium der Fall war, jedoch mit der Maßgabe, daß nicht 2, sondern 3 Stadtverordnete in dasselbe zu deputiren sind und der Direktor der Oberrealschule ständiges Mitglied desselben ist (Ref. die Herren St.-V. Geheimer Sanitätsrath Dr. **Hüllmann** und Justizrath **Herzfeld**).

9. Der Magistrat machte Mittheilung von dem **Schaden**, den der frühere Leihamts-Taxator **Traverso** von 1880—.1 durch **betrügerische Handlungen dem städtischen Leihamte verursacht** hat. Danach hat der Genannte minderwerthige Schmuckgegenstände, deren späterer Verkauf zu Gunsten des Leihamtes 8640 M. erbracht hat, durch Helfershelfer einliefern lassen und mit 22 271 M. bewerthet. Der Verlust des Leihamtes hat sich, da Traverso demselben durch Wiedereinlösung der Pfänder etwas über 11000 M zurückgezahlt hat, an entgangenem Gewinn auf etwas über 17000 M., an eigentlichem Schaden auf 4082 M 65 ₰ belaufen. Da bei den Verhältnissen des für seine Betrügereien gerichtlich bestraften **Traverso** schwerlich anzunehmen ist, daß von ihm im Wege der Zwangsvollstreckung ein nennenswerther Betrag der Forderung des Leihamtes wird beigetrieben werden können, so wurde beschlossen, der Ordnung wegen 21024 M. 9 ₰, den Betrag des rechnungsmäßigen Schadens, vom Reserve-Fonds des Leihamtes abzuschreiben, von einem gerichtlichen Vorgehen gegen Traverso aber abzusehen. Die Versammlung nahm zugleich Kenntniß von den ins Auge gefaßten Maßnahmen, um für die Zukunft nach Möglichkeit derartigen Betrügereien vorzubeugen. Danach soll der Taxator, dessen Gehalt jedoch von 800 auf 1000 M. erhöht wird, eine Kaution stellen; ferner sollen noch durch einen anderen, nach Beschluß der Versammlung wechselnden zweiten Sachverständigen die Werthsachen von Zeit zu Zeit auf die richtige Abschätzung durch den angestellten Taxator geprüft werden. (Ref. Herr St.-V. Rechtsanwalt **Elze**.)

10. Die Versammlung genehmigte das Statut der Theodor Schmidt-Stiftung, aus dessen Mitteln der Bau eines Kinder-Asyls und die Verpflegung und Bekleidung der in dasselbe aufzunehmenden Kinder erfolgen soll; soweit zur Verpflegung und Bekleidung der Insassen die Mittel der Stiftung nicht ausreichen, hat die Stadt einzutreten, deren Behörden jedoch, da alljährlich ein Haushaltsplan für die Anstalt aufzustellen und zur Genehmigung vorzulegen ist, die Möglichkeit der Verhinderung übermäßiger Ausgaben für das im Uebrigen dringend wünschenswerthe Institut in der Hand haben (Ref. Die Herren St.-V. Rechtsanwalt **Elze** und Geh. Sanitätsrath Dr. **Hüllmann**).

11. 12. Für die Rechnungen der **Hospitalkasse** für 1889/90 bis 1891/92 und für diejenige der **Arbeitsanstalt der Volksschule** für 1892/93 wurde Entlastung ausgesprochen. (Ref. Die Herren St.-V. **Otto** und **Sachs**).

13. Die Berathung über die Festsetzung der Fluchtlinie für den Stadtheil zwischen der Schmeerstraße und der früheren Halle mußte wegen Krankheit des einen Referenten vertagt werden.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom **29. Januar 1894.**

Eheschließungen: Der Bäcker Andreas Stieler und Bertha Friedrich, Uhlandstraße 1. Der Gutsbesitzer Hermann Lucas, Mokronos und Anna Elze, Ulestraße 15. Der Maurer Hermann Dietz, Freudenplan 4, und Marie Berger, Feldstraße 3.

Aufgeboten: Der Kaufmann Robert Koch, Kl. Berlin 2 und Selma Rühlemann, Sternstraße 4. Der Apotheker Paul Frotscher und Hedwig Weingarten, Meiningen.

Geboren: Dem Handarbeiter Wilhelm Kähne, Alt. Markt 19, eine Tochter, Auguste Luise. Dem Schlosser Adolf Koch, Schützenstraße 11, eine Tochter, Therese Minna. Dem Kunstgärtner Hermann Stieme, Thurmstraße 100, ein Sohn, Ernst Friedrich. Dem Schneider Hermann Steinfelder, Friesenstr. 18, ein Sohn, Friedrich Hermann Willy. Dem Schlosser Louis Mörre, Gr. Märkerstraße 7, eine Tochter, Ida Minna. Dem Kunstgärtner Hermann Krause, Gr. Wallstraße 11, eine Tochter, Charlotte Marie Emma. Dem Schmied Franz Koch, Meckelstraße 13, eine Tochter, Ida Gertrud Elisabeth. Dem Schneider Albert Merker, Herrenstraße 7, eine Tochter, Anna Margarethe. Dem Schlosser Adolf Gräff, Thurmstraße 155, eine Tochter, Martha Louise Gertrud. Dem Lehrer Alwin Freund, Schillerstraße 22, ein Sohn, Wilhelm Alwin Rudolf. Dem Handlungsgehilfen Hermann Sasse, Gr. Berlin 6, ein Sohn, Paul Hermann. Dem Handarbeiter Ernst Michael, Schmiedstraße 26, eine Tochter, Emma. Dem Schneider Wilh. Richter, Zwingerstraße 28, ein Sohn, Friedrich Willy. Dem Instrumentenmacher Hermann Müller, Gr. Märkerstraße 3, eine Tochter, Elsa Marie. Dem Tischlermeister Aug. Böttcher, Schmeerstraße 20, ein Sohn, August Richard Kurt. Dem Gelbgießer Karl Westphal, Wuchererstraße 43, ein Sohn, Paul Otto. 3 unehel. Söhne und zwei unehel. Töchter.

Gestorben: Der Handarbeiter Karl Linzmann, 61 Jahre, Magdeburgerstraße 46. Des Polizei-Wachtmeister Wilh. Kirchhof Tochter Erna, 25 Tage, Schwetschkestraße 41. Thekla Gramann, 23 Jahre, Klinik. Der Königl. Locomotivführer Fritz Giese, 33 Jahre. Die Wittwe Louise Schwenke geb. Jäger, 62 Jahre, Klinik. Der Fabrikbesitzer Max Eggert, 41 Jahre, Thüringerstraße 20. Des Locomotivheizer Max Angerstein Ehefrau Louise geb. Jokisch, 26 Jahre, Meckelstraße 16. Des Handarbeiter Aug. Strenz Sohn todtgeb., 4. Vereinsstraße 6. Marie Feldmann, 34 Jahre, Alte Promenade 13. Die Wittwe Wilhelmine Krause geb. Thomas, 77 Jahre, Klinik. Der Kürschnermeister Gottfried Cundius, 68 Jahre, Leipzigerstraße 86. Des Versicherungs-Inspektor Adolf Zippert Sohn Walther, 1 Jahr, Blumenthalstraße 24. Des Dienstmann Hermann Koch Sohn Otto, 1 Jahr, Thomasiusstraße 31. Des Dachdeckermeister Emil Ilgenstein Sohn Kurt, 3 Jahr, Bergstraße 2. Des Schneider Andreas Panzer Tochter Gertrud, 7 Mon., Bölbergasse 4. Des Arbeiter Albert Schumann Sohn Albert, 3 Jahre, Klinik. Des Glasermeister Otto Schondorf Ehefrau Rosine geb. Schockert, 39 Jahre, An der Schwemme 2. Der Handarbeiter Karl Lochbaum, 46 Jahre, Unterplan 8. Des Eisenbahn-Bureau-Diener Richard Grothum Tochter todtgeb., Krukenbergstraße 16. Des Handarbeiter Max Keitel Sohn Arthur, 2 Jahre, Klinik. Der Arbeiter Andreas Gerecke, 65 Jahre, Klinik. Der Schuhmachermeister Friedrich Rößler, 63 Jahre, Klinik. Ein unehel. Tochter.

Fremdenliste.

Hotel „Zur Stadt Hamburg". Geh. Oberjustizrath Lucas aus Berlin. Horn, Lieutenant der Reserve aus Zerbst. Hauptmann Otto Fiedler aus Löbejün. Rittergutsbesitzer: Vibrans aus Wendhausen, von Winterfeld und Frau aus Woleschown, A. Hucho aus Roßbach, M. Rimpau aus Anderbeck. Gutsbesitzer Hubbe aus Kaltenmaer. Domänenpächter Strauß aus Ampfurth. Oberamtmann: Kriecheldorff aus Calbe, Sänberlich aus Kl. Wülknitz, Dorries aus Löbberitz, Haberland aus Drabel, Bramme aus Winningen, Sperling aus Buttendorf, Osterland aus Salzfurt. Landwirth Bach aus Eptingen. Frau Scheibler und Fräulein Tochter aus Erfurt. Dr. Nordmann aus Hannover. Frau Consul Bieber aus Hamburg. Pastor Lüdecke aus Vieritz. Juwelier Becker aus Pforzheim. Fabrikant Bernhardt Hartmann aus Mühlhausen in Thüringen. Kaufleute: Bleck aus Berlin, Reinhold Küfer aus Berlin, H. Schwabe aus Leipzig, Geiler aus Leipzig, Emil Schöbl aus Brüx, W. Schindler aus Plauen i. V., Heinrich Stöck aus Kreuznach, Hrch. Bracker aus Hanau a. M., Ludw. Haering aus Braunschweig.

Hotel „Goldene Kugel". Gen.-Superint. Teichmüller a. Dessau. Superintendenten: Langguth aus Riestedt, Pfar aus Altenplathone, Philles aus Lauchstädt, Kretscher. Oberlehrer Kattner aus Cottbus. Consistorialräthe: Werner aus Dessau und Neumann aus Altenburg. Missions-Inspektoren: Winkelmann und Kausch, beide aus Berlin. Rittergutsbesitzer: Westphal aus Kl. Werthau, Rackwitz aus Queis. Ober-Ingenieur Mildner aus Hannover. Ingenieur E. Kreyer aus Berlin. Fabrikdirektoren: T. Wanskowski und A. Wanskowski, beide aus Kiew-Rußland. Frl. v. Kügelgen aus Reobe. Pastoren: Tonnt, aus Steinberg, v. Kügelgen aus Steutz, Fritsche aus Arensnefte, Heßling aus Wehrstedt, Kobelt aus Reinstedt, Hebel aus Grifte b. Cassel, Hellwig aus Zabakeich, Parrey aus Altenburg, Schulz aus Lagendorf, Pflanz aus Kläden, Voigt aus Krünza, Elze aus Lüffingen, Dalichau aus Großmühlingen, Hagen aus Dermsdorf, Knolle aus Groß-Gräfendorf, Jaesrich aus Magdeburg, Cramer aus Escherode, Beberstedt aus Berga, Breller aus Uefstungen, Schuster aus Zwerchau, Kötteritz aus Oberwiederstedt, Bode aus Möklich, Mohr aus Gütersloh. Frl. Klose aus Cassel. Kaufleute: Wachtel und L. Meyer, beide aus Berlin, Kaufmann aus Königstein, Reinders aus Bittenwarfen, Hardt aus Gevelsberg.

Hotel „Zum Kronprinz." Pastoren: A. Kühne aus Wählitz und Gustav Müller aus Berlin. Gutsbesitzer F. Heine aus Kloster Hadmersleben. Landwirthe: R. Ziemann aus Domaine Molsdorf und Dr. Paul Behm aus Kloster Hadmersleben. Fabrikant Ernst Auberlen aus Stuttgart. Kaufleute: Alfred Zuleger, C. Falk, P. Twelkmeyer, H. Roßener, C. Meyer, Krahmer, Lauffer. A. Leopolt, Walter, Bechstedt, sämmtlich aus Berlin, Sommer aus Schmiedefeld, W. Dennecke aus Bonn a. Rh., Paul Tiede aus Erfurt, Sorge aus Braunschweig, Hesselbarth aus Cöln a. Rh., Joh. Schlimpke aus Oberarnsdorf, H. Reusing aus Ochirup, W. Thomas aus Hannover, Schotte aus Leipzig, Ludwig Bremer aus Greifswald, F. Diemann aus Erfurt, B. Schubert aus Greiz, E. Lange aus Plauen i. V.

Grand-Hotel. Dr. Fechter aus Bernburg. Offizier Koeppen aus Piesen. W. Goldschmidt aus Hannover. Ad. Steiner aus Wien. Prevestorf aus Magdeburg. Pastor v. Hohmann aus Görzig. Redakteur F. Spitzer aus Berlin. Bankier W. Oppenheimer aus Hannover. Mühlenbesitzer Flentsch aus Würzburg. Lithograph Lehmann aus Straßburg. Wunderlich aus Dresden. Burke aus Lobes b. Zwickau. Kaufleute: Barella aus Ludwigsdorf, Mustert aus Rademannthal a. Rh., Laubheimer aus Würzburg, Gerbe und Weber, beide aus Berlin.

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H.

Verantwortlich: Für Politik: i. V. Direktor L. Lehmann. Redakteure Dr. phil. Paul Raché für Volkswirthschaft, Feuilleton und Allgemeines, Dr. phil. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags

General-Arzt Dr. Henrici schrieb s. Z. über seine Erfahrungen mit den Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen: „Die Probesendung habe ich s. Z. richtig erhalten. Indem ich Ihnen dafür meinen besten Dank ausspreche, erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich nach dem Ergebnisse einzelner, mit den Pillen angestellter Versuche das Präparat für ein gutes und zweckmäßiges Abführmittel halte, **welches das in den weiteren Kreisen erworbene Vertrauen verdient.**" Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen **Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken erhältlich.**

Die Bestandtheile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gramm, Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. **Zu haben in Halle a. S.** in der **Adler-Apotheke**, Geiststraße. [8534

Photographie Müller & Pilgram.

Specialität: Vergrösserungen. [7377

Fertilin, flüssige Pflanzennahrung von **J. C. Schmidt, Erfurt**, Flasche **Mk. 1.—** (für einen mittleren Blumentisch 1 Jahr reichend). Höchster Erfolg. Zu haben in allen Droguen-, Samen- rc. Handlungen oder direkt. [7379

Bekanntmachung.

Unter den neu angekauften **Kühen** des Gutes **Granau** bei **Nietleben** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen. [8560

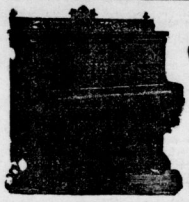
Der Vorsteher des Amts Nietleben.

Sehr vortheilhafter allerbester weiss. crêmef.

Gelegenheitskauf Gardinen A. Huth & Co.

einer sehr grossen Parthie zu mehr als 1/3 ermässigten Preisen.

Die Auslagen in unseren Schaufenstern bitten zu beachten. [8562



Julius Blüthner's

Pianoforte-Magazin,

Pianino-Vermiethung.

Alleinige Verkaufsstelle [7959

Halle a. S., Poststrasse 21, I.

Concordia-Theater.

Freitag, den 2. Februar 1894 findet in den festlich dekorirten Sälen des Concordia-Theaters

Großer öffentlicher Maskenball

mit vielen Ueberraschungen, großer Präsentvertheilung, Scherz-Lotterie und Aufführungen des Theaterpersonals statt.

Näheres durch die Anschlagsäulen. [8540

Die Direktion.

Neue Sing-Ak. **Mittwoch präc. 6 U.** f. Dam., f. Herren **präc. 7 U.** Meld. neuer Mitglied. bei **Voretzsch, Wilhelmstr. 33.**

Deutsches Secthaus,

Gr. Ulrichstr. 40. [8564

Prima holländer Austern Mk. 1,60.

Nach Schluß der Theater empfehle ich meine Lokalitäten bestens, halte stets extra gewählte **Speisekarte** und **reservirte Zimmer für Familien.**

Hochachtungsvoll *Wilhelm Heinrich.*

Conserven.

Extra Stangen- und **prima Schnittspargel, Braunschweiger Erbsen v. ersten Schnitt, Kaiserschoten.**

Franz. Petits pois, Haricots verts, flageolets.

Cordons, fonds d'Artichants, prima Brech-, Perlbrech- und **Wachsbohnen.**

Junge Schnittbohnen, 2¼ Pfd.-Dose 45 Pfg., 5½ Pfd.-Dose 100 Pfg.

Champignons extra u. I. choix.

Steinpilze, Morcheln, Leipz. Allerlei, Carotten, Tomaten puré u. ganz. Trüffes des Perigueux.

Essig-, Senf- und Pfeffergurken, Perlzwiebeln,

Engl. und deutsche Pickles, span. und french Olives.

Marmeladen und Ingber i. Töpfen.

Obst in Dosen und Gläsern.

Gr. Ulrichstr. 60. **Gebr. Zorn.** **Fernsprecher 367.**

Wilhelm Neue,

Hoflieferant, Gr. Steinstr. 80.

Zur Confirmation!

Schwarze Stoffe in allen Arten,

der Meter Reinwolle von 90 ₰ bis zu 6 ℳ

Farbige Stoffe, ebenso **Neuheiten in Beiges etc.**

der Meter von 80 ₰ an. [8546

Allgemeiner Deutscher Jagdschutz-Verein.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Zeit vom 1. Januar 1892 bis 31. Dezember 1893 nachstehenden Personen für Ergreifen resp. Ermittelung von Wilddieben **Prämien** zuerkannt worden sind:

1.	dem Gendarm **Vollland** in Holleben	1	Ehrengeschenk,
2.	„ „ **Röber** in Lügen	1	Armee-Doppel-Fernrohr,
3.	„ **Richter** in Merseburg	1	desgl.,
4.	„ Jagdaufseher **Löwe** in Wegwitz	1	Jagdmesser,
5.	„ Gendarm **Tempel** in Wiehe	1	Geldprämie,
6.	„ Kgl. Forstauff. **Scheele** in Lodersleben	1	Ehren-Hirschfänger,
7.	„ herzogl. Jäger **Gerhardt** in Benkendorf	1	desgl.
8.	„ Kgl. Forstauff. **Kartheuser** in Ziegelroda	1	desgl.
9.	„ Hilfsjäger **Rabe** das.	1	desgl.
10.	„ Holzhauermeister **Müller** das.	1	Geldprämie,
11.	„ Gendarm **Howe** in Merseburg	1	Ehrengeschenk,
12.	„ Kgl. Förster **Köring** in Pödelist	1	desgl.
13.	„ Gendarm **Büttner** in Lossa	1	Geldprämie.

Alle Freunde der Jagd werden ersucht, etwa zur Kenntniß gelangte Wilddiebstahlsfälle, namentlich aber solche Fälle dem Unterzeichneten zur Kenntniß zu bringen, bei welchen das muthige Benehmen einzelner Personen gelegentlich der Ergreifung von Wilddieben besondere Anerkennung verdient. [8565

Zingst, den 25. Januar 1894.

Der Bezirks-Vorstand für die Kreise Merseburg, Querfurt und Eckartsberga.
von Helldorff.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 30. Januar 1894.
133. Vorstellg. 99. Abonnements-Vorstllg.
Farbe: blau. Anfang 7¼ Uhr.

Ein Weihnachtstraum.

Hierauf:

Der ungläubige Thomas.

Mittwoch, den 31. Januar 1894.
134. Vorstellg. 100. Abonnements-Vorstllg.
Farbe: gelb. Anfang 7 Uhr.

Siegfried.

Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Personen:

Siegfried . . . . . Fr. Caliga.
Der Wanderer . . . H. Bachmann.
Alberich . . . . . E. Humold.
Mime . . . . . B. Wirk.
Fafner . . . . . Th. Gunther.
Brünnhilde . . . . . A. Caliga-Ihlé.
Erda . . . . . M. Rothe.
Stimme des Waldvogels E. Breuer.

Schauplatz der Handlung:
Erster Aufzug: Eine Felsenhöhle im Walde.
Zweiter Aufzug: Tiefer Wald.
Dritter Aufzug: Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges, dann auf dem Gipfel des Brünnhildensteins.

Nach dem 1. und 2. Aufzuge je 15 Min. Pause.
Ende ½11 Uhr.

Donnerstag, den 1. Februar 1894.
135. Vorstellg. 101. Abonn.-Vorstellung.
Farbe: weiß. Anfang 7¼ Uhr.

Ein armer Edelmann.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Octave Feuillet. Deutsch bearbeitet von Wilhelm von Hoyar.

In Vorbereitung:

Antigone.

Tragödie des Sophokles.

Euryanthe.

Große historische Oper in 4 Akten von Helmina von Chezy. Musik von C. M. von Weber.

Wintergarten-Theater.

Allabendlich

Künstler-Vorstellungen

mit neuen Attraktionen I. Ranges (siehe Anschlagsäulen).

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Preise d. Plätze an Wochentagen:
Saalbillet 50 ₰, Parquet 75 ₰, Orchesterplatz 1 ℳ

An Sonn- und Festtagen:
Saalbillet 50 ₰, Parquet 1 ℳ, Orchesterplatz 1,50 ℳ. [8547

Die Direktion.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morg., Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr

Grosses Extra-Konzert.

Entree 30 Pfg. **O. Wiegert.**

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v. Schubert's

Naturgeschichte der drei Reiche

mit der Anatomie des Menschen.

2500 Abbildungen auf 205 Farbdrucktafeln und 375 Seiten Text.

I. Abteilung: Das **Tierreich.** 91 Tafeln mit 850 farbigen Abbildungen.

II. Abteilung: Das **Pflanzenreich.** 55 Tafeln mit 650 farbigen Abbildungen.

III. Abteilung: Das **Mineralreich** 42 Tafeln mit 683 farbigen Abbildungen.

IV. Abteilung: **Der Bau des menschlichen Körpers.** 10 Tafeln mit 160 Abbildungen.

Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.

Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.

Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.

Haar-Ausfall

Zur **Konservirung** für **gesundes Haar** und als **Vorbeugungsmittel** gegen **Haarausfall** ist der **Haarnährstoff** von Apoth. **Georg Kühne, Dresden,** das Vollkommenste aller auf dem Gebiete der Haar-Gesundheitspflege existirenden Mittel; denn dieser tödtet sofort und sicher die Pilze, entfernt die trockenen und fettigen Schuppen, beugt neuer **Schuppenbildung** vor und beseitigt das Jucken der Kopfhaut, welches die hauptsächlichsten Vorboten **des Haarausfalles** sind.

Mehr denn **200 der hervorragendsten Aerzte,** darunter **12 Professoren, 30 Geheimräthe der Medizin, 15 Generalärzte, 150 Hof-, Medizinal-** und **Sanitätsräthe,** sprachen über obiges Präparat ihre Anerkennungen aus. **Broschüre über Schönheitspflege gratis.** Zu haben in Halle in den Drogenhandlungen **H. A. Scheidelwitz Nachf., Geistraße 64** und **F. A. Patz, Große Ulrichstraße.** [8539

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag, 1. Februar, 6 Uhr, im Volksschulsaale (Neue Promenade 13): 2. Vortrag zum Besten des Vereins. Herr Konsistorialrath **Goebel:** [8440

Bibel und Musik.

Dauerkarten für diesen und die vier folgenden Vorträge sind zu 3 ℳ in den Buchhandlungen von **Max Niemeyer, Gr. Steinstraße** und **Schrödel & Simon, Gr. Ulrichstraße** zu haben. **Eintrittskarten** zu diesem Vortragsabend für 1 ℳ.

Wir bitten unsere Mitbürger um zahlreiche Betheiligung bei diesen Vorträgen.

Der Vorstand: Wächtler.

Dr. Lahmann's

Nährsalz-Cacao, Nährsalz-Chocolade I u. II, Nährsalz-Extracte, Vegetabilische Milch

empfiehlt in **stets frischer** Waare nebst Gebrauchsanweisung

A. Krantz Nachf.,

Gr. Steinstraße 11. [7958

Täglich frisch:

schneeweiße kleine Champignons.

Sprengel & Rink,

Leipzigerstr. 2. [8563

Wild-Offerte!

Roth-, Dam- und Rehwild,

ganz und zerlegt, sowie **Puter etc.** frisch und preiswerth in [7408

Reiche's Wildhandlung,

Bahnhofstr. 17. **Telephon 630.**

30 pfd. Hochdruckdampfmaschine, 3 10 pfd. desgl. mit Umsteuerung, 2 8 pfd. Locomobilen, 12 pfd. desgl., 4 pfd. Dampfmasch. mit stehend. Kessel, 1 3 pfd. desgl., 8 pfd. Zwillingsasmotor, 1 Zahnradraismaschine, Holzfraismaschine, Bohrmaschinen, eisdschmieden, 2 Bassins 60 cbm Inhalt, Drehbänke etc. billig zu verkaufen. [8557

H. Eisentraut, Halle a/S., Meckelstr. 24.

Massage.

Den geehrten Damen empfiehlt sich als Masseuse in u. außer dem Hause **Alwine Schmidt, Brüderstr. 11, am Markt.** [8553

Halle a. S. Brüder-Strasse

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr. Fernsprecher 151.

In guter Lage hiesiger Stadt wird ein **herrschaftliches Wohnhaus** mit **Hausmannswohn.** u. **Garten** daran zu **kaufen,** eventl. zu **miethen gesucht.** Gefl. Off. mit Plan des Grundstücks und näh. Angaben sind einzusenden unter **N. n. 953** an **Rud. Mosse, Halle a/S.** [8519

RUDOLF MOSSE

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Hallescheu Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401302-13/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 50 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 30. Januar 1894.

Festkommers der Kriegervereine zu Halle a. S.

— Unter den diesjährigen festlichen Veranstaltungen aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers darf der gestern Abend im großen Saale der „Kaisersäle" veranstaltete Festkommers hiesiger Krieger-Vereine unzweifelhaft zu den nach ihrem ganzen Verlauf hervorragenden patriotischen Kundgebungen gerechnet werden. Als festlichen Schmuck wies die Bühne des Kaisers Büste, umgeben von duftigem Grün und überragt von einer stattlichen Reihe von Fahnen der an dem Kommers theilnehmenden Vereine auf. Verdeckt von diesen Fahnen- und Pflanzen-Aufbau hatte die Militärkapelle Platz auf der Bühne genommen, vor welcher an der Ehrentafel Vorstandsmitglieder der betheiligten Vereine sowie zahlreiche Ehrengäste sich eingefunden hatten, unter denen wir die Herren Generalmajor von Koethen, Generalmajor vom Hagen, Generalmajor Bath, Oberst von Marschall, Oberstlieutenant Schulzen, Oberstlieutenant Knoch, Major von Branconi, ferner an der Spitze einer Anzahl von Offizieren des 36. Regiments Herr Oberst Koepke und zahlreiche Reserve-Offiziere der verschiedensten Truppen-Gattungen bemerkten. An den übrigen Tafeln sah man nach vielen Hunderten zählend Mitglieder der Krieger-Vereine, Männer im Schmuck des greisen Haares, die Brust mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt, sichtbare Zeichen dafür, daß sie mit Ehren dabei gewesen, als in heißen Kämpfen des Vaterlandes Macht und Größe erfochten worden, daneben jugendfrische Gesichten, die erst vor wenigen Monaten oder Jahren des Königs Rock, den sie mit Ehren getragen, abgelegt haben, Alle geeint durch das Band der Kameradschaftlichkeit, die sie in der strengen aber doch gerechten Schule des Heeres kennen und würdigen gelernt. Nachdem der Vorsitzende des Nordostthüringer Bezirks des deutschen Kriegerbundes, Kamerad Lüderitz, die vielbundertköpfige Festversammlung willkommen geheißen, legte er die Leitung des Kommerses in die Hände des Kam. Hauptmann Blumenthal, der seines bei einer so großen Zahl von Festtheilnehmern nicht leichten Amtes dann mit Schneidigkeit und Geschick waltete. Das Weihelied „Stimmt an mit hellem hohen Klang" eröffnete die Feier, dann brachte Herr Generalmajor von Koethen als Dienstältester der anwesenden Offiziere das Hoch auf den Kaiser aus, das brausenden Widerhall bei den Festgenossen fand und in dem Gesang der Kaiserhymne ausklang. Gemeinsame Lieder, Musikvorträge und inhaltreiche Reden wechselten dann in anbrechender Weise mit einander ab. Die nächste Ansprache hielt Kamerad Hauptmann Rüffer, welcher das deutsche Heer, auf welchem die Wohlfahrt des Reiches wie auf seiner Grundveste beruht, feierte; begeistert stimmten die Anwesenden ein in das Hoch auf das gute deutsche Schwert und den zur Führung dieses Schwertes berufenen starken hauenden Arm, die deutsche Armee und unsere Heeresleitung." Das Hoch auf das Vaterland brachte Kam. Fischer aus, welcher dem Wunsche Ausdruck gab, daß die unter vielen Generationen vergangener Jahrhunderte ersehnte, durch blutige Kämpfe auf Frankreichs Gefilden erkämpfte Einheit des deutschen Volkes in alle Zukunft bestehen und immer fester werden möge. Herr Oberstlieutenant Schulzen verband dann mit dem Dank für die ihm vor Kurzem zu Theil gewordene Ernennung zum Ehrenmitgliede des Nordostthüringer Bezirks ehrende Worte für die Bestrebungen des Deutschen Kriegerbundes, dessen edle Ziele dann auch in einem zu diesem Feste vom Präsidenten gedichteten Liede zum Ausdruck kamen, wofür demselben ebenso wie später dem Kameraden Ashmann für den von ihm überaus ansprechend componirten Jägermarsch von der Festversammlung durch brausende Hochs der Tribut wohlverdienter Anerkennung gezollt wurde. In kurzen kernigen Worten brachte dann Kamerad Lüderitz den Gästen ein Hoch, für welches Herr General-Major vom Hagen Worte herzlichen Dankes aussprach; er verband damit den Wunsch, daß auch in Zukunft die Kriegervereine gegenüber dem Zuge der Zeit, welche angehaucht ist vom Naturalismus und Materialismus, festhalten möchten in der Treue der patriotischen Gesinnung, jenem Moment, das unserem Volke vor Allem zum Siege in schwerer Zeit verholfen hat und hinter das alle äußeren Mittel, so hochwichtige Faktoren sie sonst auch im Kriege sein mögen, Bewaffnung und Stärke, Ausbildung und Führung des Heeres zurücktreten; auf den Geist, der in der Truppe steckt, kommt es an, die Soldatentugenden müssen ihre starken und sittlichen Wurzeln haben, denn die Tapferkeit, die blos aus kaltem Blut, guten Nerven und starken Knochen besteht, hat allein keinen Werth, die Liebe zu König und Vaterland bedeutet nichts ohne die Treue. Das gilt es zu beherzigen in unserer Zeit der Autoritätslosigkeit, darum mögen die Kriegervereine stets die Treue gegen König und Vaterland lebendig und ohne Fehl bewahren, so daß sie das Wort für sich in Anspruch nehmen können: „Wenn Alle untreu werden, dann bleiben wir doch treu!" In diesem Sinne brachte der Redner Namens der Gäste den Gastgebern ein Hoch, das hundertfachen Wiederhall fand. Gleichsam als Gelübde, diese Treue zu halten, durfte es angesehen werden, daß der Vorschlag des Präsidenten, an Se. Majestät den Kaiser ein Huldigungs-Telegramm abzusenden, ungetheilten Beifall und lebhaftester Zustimmung fand; so gelangte dem folgende Depesche zur Absendung:

An Se. Majestät den Kaiser und König.

Berlin.

Tausend alte Krieger in Halle a. S., zur Feier des Geburtstages Eurer Majestät bei frohem Kommerse versammelt, bitten, Eurer Majestät die Versicherung unwandelbarer Treue und Hingebung und allerunterthänigste Wünsche zum Geburtstage nachträglich darbringen zu dürfen. Lüderitz. Blumenthal.

In fröhlichster Stimmung vergnügte man sich dann noch lange bei frohem Liedersang und dem Klang patriotischer Weisen und die Fidelität hielt die Festversammlung nach Schluß des offiziellen Theils des Kommerses erst recht noch beisammen, so daß es wohl recht spät — oder früh, je nachdem man es auffaßt, gewesen sein wird, als die letzten Ritter von der Gemüthlichkeit den Saal verließen und so dies für die Einmüthigkeit der Halleschen Kriegervereine ein ehrenvolles Zeugniß ablegende Fest seinen Abschluß fand.

Hallesche Lokalnachrichten vom 30. Januar.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— In der geschlossenen Stadtverordneten-Sitzung wurde gestern die Vermiethung der städtischen Turnhalle auf dem Roßplatze während der diesjährigen vier Vieh- und Krammärkte an den Restaurateur Posern gegen 1400 M. Miethe nach dem Magistratsantrage beschlossen, die Anstellung von 6 Lehrerinnen an den Elementarschulen sowie von 2 Polizei-Sergeanten, endlich eines Oberaufsehers beim Schlacht- und Viehhofe genehmigt, die Wahl eines Armen-Vorstehers für den 19. Bezirk und von Schiedsmanns-Stellvertretern für den 6. und 13. Bezirk vorgenommen, die Annahme eines Legates gutgeheißen, eine Zubilligung an eine Lehrerin und die Erhöhung der monatlichen Bezüge eines diätorisch angestellten Beamten ausgesprochen; endlich nahm die Versammlung Kenntniß von den Personalien zweier zur definitiven Anstellung vorgeschlagenen Polizei-Sergeanten.

— Der 30. Januar weckt eine eigenartige 25jährige Erinnerung. Manchem Leser wird es noch im Gedächtnisse haften, wie am 30. Januar 1869, Abends von 7—8 Uhr, vom Umgange der Halleschen Hausmannsthürme eine elektrische Beleuchtung der Stadt und Umgegend mittels Scheinwerfers durch den Experimentalchemiker Niedergefäß erfolgte. Dichte Menschengruppen hatten sich in den Straßen und besonders auf dem Markte angesammelt, um das für damalige Zeit ganz neue Schauspiel mit anzusehen, und in der That gewährte es auch einen wunderbaren Anblick, wie der Lichtkegel des Scheinwerfers, der nach und nach alle Richtungen annahm, bald eine bestimmte Stelle grell erleuchtete, bald gespenstisch über die Dächer hinhuschte, bald nur als schwacher Widerschein auf dem über der Stadt lagernden Rauch- und Dunstmassen sichtbar blieb. Wurde man auf dem Markte von dem Lichte getroffen, so konnte man ohne Anstrengung Zeitungsdruck lesen (Einsender gehörte selbst zu den Augenzeugen), ja, in Nietleben wollte man noch die Ziffern einer Taschenuhr erkannt haben. — Heute freilich würde Niemand etwas Besonderes in einer derartigen Vorführung finden, da sich ja die Elektrotechnik im letzten Jahrzehnt mit so gewaltigem Fortschritte entwickelt hat.

— Die für Mittwoch Abend angesetzte studentische Missions-Versammlung findet nicht, wie früher angekündigt, im „Mosenthal", sondern auch im „Prinz Carl" statt.

— Der Verein ehemaliger Freischüler der Francke'schen Stiftungen (Berger-Verein) hielt gestern Abend im „Markgrafen" seine ordentliche diesjährige Generalversammlung ab, in welcher zunächst der kurzgefaßte Jahresbericht erstattet wurde. Die Jahresrechnung wies einen Bestand von 98,36 M. die Unterstützungskasse einen solchen von 198 M. nach. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Börner als Vorsitzender, Portius I als dessen Stellvertreter und Rendant der Unterstützungskasse, Eichapfel als Rendant der Vereinskasse, Jäger als Schriftführer, Schurig und Beyer als Beisitzer. Der Verein hat zu Weihnachten 6 arme bedürftige Kinder, Knaben und Mädchen der zu Ostern d. Js. für immer eingehenden Waisenhaus-Freischule mit Kleidungsstücken und Schuhwerk beschenkt und drei Confirmanden, Kindern seiner Mitglieder, mit schönen Gesangbüchern eine Freude bereitet. Für welcher Weise der wohlthätige Verein, nach Eingehen gedachter Schule, weiter thätig sein soll, der nächsten Versammlung anheimgegeben werden.

— Die photographische Gesellschaft in Halle a. S. veranstaltet am Freitag, 2. Februar, Abends 8 Uhr einen Projectionsabend (mit Damen) im großen Auditorium des Physikalischen Institus (Eingang Berggasse). Herr Professor Dr. A. Kirchhoff wird einen Vortrag halten über das Thema „Bilder aus Ostafrika". Es empfiehlt sich, Operngläser mitzubringen. Nach Schluß der Sitzung findet noch eine gesellige Zusammenkunft mit Damen im Hotel zum „Goldenen Ring" statt. Eintrittskarten für Nichtmitglieder, so weit der verfügbare Raum reicht, sind bei Herrn Apotheker H. Sohncke, Barfüßerstraße 6, in Empfang zu nehmen.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters theilt man uns mit: Die Aufführung von Richard Wagners „Siegfried" am Mittwoch Abend findet im Abonnement auf Kartenfarbe gelb statt und beginnt bereits um 7 Uhr, das Ende erfolgt 10½ Uhr.

— Mit den Wegebauarbeiten an der Lutherstraße bezw. den Erdregulirungsarbeiten zum Bau des Altersheims der Riebeckstiftung ist, nachdem bei der stattgehabten Vergebung Herr Maurermeister Gerl den Zuschlag erhalten hat, gestern Morgen begonnen worden. Auf das Gerücht hin, daß dazu Arbeiter gesucht wurden, hatte sich eine ziemliche Zahl Arbeitsloser auf der Arbeitsstelle eingefunden. Es konnte indessen vor der Hand nur ein Theil eingestellt werden. Die Uebrigen begaben sich nach der Stadt zurück und entfernten eine Abordnung nach dem Rathhause, um beim Oberbürgermeister wegen Beschaffung von Arbeit vorstellig zu werden. In Abwesenheit des Herrn Oberbürgermeisters Staude empfing Herr Stadtbaurath Genzmer die Abordnung und gab ihr die beruhigende Versicherung, daß die Stadtverwaltung in aller Kürze für lohnende Beschäftigung Sorge tragen werde.

— Gestern Mittag verunglückte auf dem Kl'schen Neubau an der Friesenstraße der Arbeiter Sandring von hier. Als derselbe mit einer Last die nach dem ersten Stockwerke führende Leiter empor fliegen wollte, that er einen Fehltritt und stürzte aus beträchtlicher Höhe auf den Hofraum hinab. Der Betroffene, welcher anscheinend erheblich verletzt zu sein schien, mußte nach der nahen Klinik gebracht werden. Derselbe hatte indeß, wie die ärztliche Untersuchung ergab, ernstere Verletzungen nicht davon getragen und hat sich inzwischen bereits so weit wieder erholt, daß er bald wieder entlassen werden dürfte.

— Den eifrigen Recherchen der Giebichensteiner Polizei ist es gelungen, die Diebe eines Fasses Petroleum, welches dem Kaufmann Claußius in Giebichenstein vor einigen Tagen gestohlen worden ist, zu ermitteln. Es sind dies der Arbeiter Steeb aus Halle a. S. und Handelsmann Rohmer aus Giebichenstein. Dieselben haben auch an demselben Tage dem Kaufmann Erfurth in Halle a. S., Albrechtstr. 18, aus dem Hausflur ein Faß Schmieröl im Werthe von 67 M. gestohlen. Beide Fässer mit Inhalt wurden am vergangenen Sonnabend in Landsberg, wohin sie geschafft worden waren, gefunden und den Eigenthümern zurückgegeben. Die Diebe werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

— In der vergangenen Woche kamen bei dem Standesamte zu Giebichenstein 7 Todesfälle zur Anmeldung und zwar am Magenleberkrebs 1, ungetauft 1, Brechdurchfall und todtgeboren 3 und an Krämpfen 1. Als geboren wurden während gleicher Zeit 12 Kinder angemeldet.

Theater und Musik.

Halle a. S., 30. Januar. Konzert des Akademischen Gesangvereins. In jedem Semester ein Mal treten die hiesigen beiden studentischen Gesangvereine mit einem Konzert an die Oeffentlichkeit, sicherlich in der Absicht, nach außen hin darzuthun, daß es ihnen um die Pflege deutschen Männergesanges Ernst ist und daß die edle Frau Musika auch in frohem Studentenkreise eine wohlbereitete Heimstätte haben kann. Die Reihe trat gestern den Akademischen Gesangverein, welcher unter Leitung des Königl. Universitäts-Musikdirektors, Herrn O. Reubke, im Saale der Vereinsgesellschaft ein gut besuchtes Konzert gab. Dessen Einleitungsnummer bildete die in ihrer klassischen Schönheit einen Ehrenplatz im Konzertsaale behauptende Gluck'sche Ouverture zu „Iphigenie" mit dem stimmungsvollen Wagner-Schluß. Die bekannte hinreißende Wirkung bewies wieder Schubert's „Allmacht", von Franz Liszt für Tenorsolo, Chor, Orchester und — Orgel — bearbeitet. Herrn Reubke's zugvolles Anfassen, der vom Hallescher Stadt- und Theater-Orchester vortrefflich ausgeführte Orchesterpart, Herrn Trautermann's glanzvolle Wiedergabe der Tenor-Solostellen und die sich ebenso durch stimmlichen Vollklang, als verständnißvoll ausgearbeiteten Vortrag auszeichnende Chorleistung gaben ein so schönes Ganzes, daß das Werk zu seiner vollen Bedeutung gelangte. Auch mit zwei Chorliedern („Mein Lieb ist eine rothe Ros'" und „Voller spiel auf!") von Rob. Franz — deren geistvolle Einrichtung für Männerstimmen rührt von Herrn Reubke her — erzielte der Verein einen rühmenswerthen Erfolg. Herr Konzertsänger Gustav Trautermann aus Leipzig gab zwischendurch noch drei Lieder am Klavier — von Herrn Reubke begleitet — zum Besten, welche eine sehr beifällige Aufnahme fanden. Besonders gefielen uns Carl Reinecke's „Zur Rosenzeit" und Paul Umlauf's „Ueberglücklich", während Paul Rommer's „Hüte dich!" uns etwas auf den Geist um jeden Preis zugespitzt schien. — Wir kommen nun zum Hauptwerke des Konzertes! „In der Antike liegt der wahre Werth", dachte Herr Musikdirektor Reubke; da griff er zu den antiken Tragödien des „Sophokles" und brachte uns im vorigen Winter mit dem Akademischen Gesangverein den „Oedipus" mit der Lassen'schen Musik und gestern „Antigone" in der Donner'schen Uebersetzung, mit der Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Daß beide Aufgaben sich wegen des klassischen Werthes der Dichtung für einen studentischen Gesangverein besonders eignen, wird eines Beweises kaum noch bedürfen. Auf einem anderen Blatt steht, inwiefern das ganze Genre der modern komponirten antiken Tragödie in kunstgeschichtlicher Beziehung von Bedeutung ist. Darüber können die Meinungen zum Mindesten sehr getheilte sein. Man weiß ja, daß die Mendelssohn'schen Kompositionen von „Oedipus" und „Antigone" der Anregung des damaligen Königs von Preußen entstammen, welcher damit die Wiedergewinnung des Sophokles für die Bühne beabsichtigte. Mendelssohn schrieb damals an David, er habe sich anfänglich auf die Sache gar nicht einlassen wollen, aber das Stück mit seiner außerordentlichen Schönheit und Herrlichkeit habe ihm alles Andere aus dem Kopfe getrieben. Mit Recht sagt Prof. Hanslick, daß die Schwierigkeit, der antiken Chorstrophe mit ihrem wechselvollen, komplizirten Versmaß ein musikalisches Kleid anzupassen, mitunter ans Unüberwindliche streife, daß Mendelssohn aber durch bewunderungswürdige Mäßigung des musikalischen Elements und geistvolle Anempfindung an die griechische Kunstweise das ungewöhnliche Problem fast gelöst habe. Der ethische Grundgedanke der „Antigone": „Nicht mit zu hassen, mit zu lieben bin ich da!" hat jedenfalls einen schönen Ausdruck in Mendelssohn's edler Musik gefunden. Namentlich der dritte Chor „Ihr Seliger" und der folgende „O Eros, Allsieger im Kampf" mit ihrem tiefen Gefühlsinhalt, sowie der effektvolle Bacchuschor (Nr. 6) werden ihre Wirkung selten verfehlen. — Die Aufführung zeugte von gewissenhafter Vorbereitung und gewichte allen Betheiligten zur Ehre. Chor und Orchester folgten den die vollste Beherschung des Stoffs bekundenden Intentionen des Dirigenten mit bestem Gelingen. Auf die Wirkung von Wechsel- und Unisono-Gesang durch Theilung der Sänger in zwei Chöre hatte man verzichten müssen. Der Mitwirkung des Herrn Trautermann in den Soloquartetten und in den Gesängen des Choryführers (die freilich für eine Baßstimme geschrieben sind) sei ausdrücklich lobend gedacht. Den den dramatischen Zusammenhang herstellenden verbindenden Text sprach Herr Hofschauspieler Emil Reubke aus Dessau; sein wohlklingendes Organ und die Wärme seines Vortrages trugen zum vortrefflichen Gelingen des Ganzen nicht unwesentlich bei.

(E. Reinhold.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

→ **Weißenfels,** 30. Januar. Am 3. Oktober d. J. feiert die hiesige Königliche Unteroffizierschule ihr 25jähriges Jubiläum. Wir haben die Hoffnung, diesen Jubeltag durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers ausgezeichnet zu sehen. Für denselben Tag ist nämlich auch die Einweihung des restaurirten Doms geplant, zu welcher der Kaiser sein Erscheinen in sicherer Aussicht gestellt hat. Wenn die Dispositionen des Allerhöchsten Herrn es irgend ermöglichen, wird er an diesem Tage unsere beiden Nachbarstädte Naumburg und Weißenfels mit seinem Besuche erfreuen und beglücken.

⁂ **Bitterfeld,** 28. Januar. Unter den zahlreichen festlichen Veranstaltungen, welche hier zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät stattfanden, seitens der Kirche, der militärischen und bürgerlichen Behörden, Schulen, Beamten, Bürger, Vereine 2c. trat besonders die Feier des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins hervor, welche sich zum ersten Male unter der Führung des neuen Vorsitzenden Herrn Lieutenants d. Res. Gerichts-Assessor Dänicke und in Gegenwart vieler distinguirter Persönlichkeiten durch eine militärische Ansprache seitens des Ersteren und durch theatralische Vorstellungen und Ball seitens der Mitglieder vollzog. Die Vereinsfahne erhielt dabei von ungenannten Händen eine Spende von 140 M, 10 neue Mitglieder aus unseren besseren Ständen traten dem Vereine bei.

⁂ **Bitterfeld,** 29. Januar. Unweit der südlichen Straßenweiche des hiesigen Bahnhofs entgleiste gestern Morgen eine leere Maschine, wodurch eine Betriebsstörung von einigen Stunden eintrat, indem beide Geleise der Richtung Halle gesperrt waren, so daß der Zug Nr. 17 die Reisenden von Zug Nr. 7 aufnehmen und weiter befördern mußte. Die Schnellzüge Nr. 6, in welchem sich der Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, Statthalter von Elsaß-Lothringen befand, Nr. 32 und Nr. 4 hatten hier in Folge dessen ebenfalls größere Verspätungen und einen Aufenthalt von ca. 1 Stunde. Die Maschine mußte durch Winden in das Geleis wieder gebracht werden. Größere Beschädigungen an der Maschine sowohl als auch an der Weiche sind nicht zu verzeichnen.

ζ **Nordhausen,** 29. Januar. Das sehr alte, neben dem Dome belegene Probsteigebäude, welches als Miethkaserne dient und recht baufällig geworden ist, soll jetzt abgebrochen werden. Dasselbe hat bis zur Aufhebung 1811 dem Probste des Domherrenstifts als Wohnung gedient. Wie wir hören, werden aber die Reste des alten Kreuzganges, welche in der Südmauer des Unterstockes des Hauses vorhanden sind und noch von dem 962 durch die Königin Mathilde (Wittwe König Heinrichs I.) gestifteten Kreuznonnenkloster (welches 1220 durch Kaiser Friedrich II. in ein Domherrenstift verwandelt worden ist) berühren, beim Abbruche des Probsthauses erhalten bleiben. — Der Landwirthschaftliche Verein der goldenen Aue hat dieser Tage eine Petition an den Reichstag gesandt, in welcher gebeten wird, keinen Handelsvertrag mit Rußland abzuschließen, in welchem die Getreidezölle ermäßigt werden und der Viehverkehr erleichtert wird. — Heute früh fanden mehrere Lehrer der hiesigen Mädchenvolksschule die in ihren Klassenzimmern befindlichen Kathederpulte erbrochen und die in denselben aufbewahrten Bibliotheksklassengelder gestohlen. Da derartige Fälle seit November v. J. mehrfach vorgekommen sind und zwar stets nach erfolgter Reinigung der Oefen, so lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft auf einen dabei thätig gewesenen Lehrling. Derselbe wurde verhaftet und legte der Polizei sofort ein umfassendes Geständniß ab. Die gestohlenen Geldbeträge hat der jugendliche Dieb zum Ankauf einer Taschenuhr nebst Kette, eines Messers und anderer Gegenstände verwendet; ein Theil des gestohlenen Geldes wurde noch bei ihm vorgefunden.

— **Wittenberg,** 29. Januar. Der zur Feier des Geburtstages des Kaisers abgehaltene Festgottesdienst der Garnisongemeinde in der Schloßkirche wurde der M. J. zufolge durch den Vortrag des „altpreußischen Parademarsches Nr. 4", bearbeitet von Koßleck in Berlin, eingeleitet. Es kamen hierbei die 10 neuen Heroldstrompeten zur Anwendung; im Uebrigen wirkte die ganze Regimentsmusik mit. Die Wirkung war gewaltig.

= **Großengottern** bei Langensalza, 29. Januar. Die am 26. d. M. Abends 8 Uhr nach dem hiesigen Gemeinde-Gasthofe vom Bunde der Landwirthe einberufene Versammlung war außerordentlich gut besucht. Etwa 350 Personen waren anwesend und man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß ⅔ von diesen Anhänger der freisinnigen Partei waren. Herr Amtmann Lüdike-Großengottern eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf unseren Kaiser und erhielte dem Delegirten des Bundes Herrn Dr. Kreubel-Halle a. S. das Wort zu seinem Vortrage „Die Nothlage des Mittelstandes und die Ziele und Bestrebungen des Bundes der Landwirthe." Der Redner schilderte die Ursachen der jetzigen Kalamität der Landwirthschaft und des Handwerks, beleuchtete die neuen Steuervorlagen und legte dann die Forderungen der mittleren Berufsstände eingehend dar. Gegen den russischen Handelsvertrag nahm er entschieden Stellung und der große Beifall bewies, daß die Versammlung seine Ausführungen theilte. In dem letzten Theil seiner Rede riß der Redner die Versammlung gerade zu mit sich fort, und allseitiger, stürmischer, nicht endenwollender Beifall erkönte, als er seine 1¾stündige Rede schloß. Herr Gutsbesitzer Hirt-Großengottern interpellirte in verschiedenen Punkten den Redner,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401302-13/fragment/page=0005

wurde aber von Letzterem, dem Herrn Pfarrer Peter und Herrn Lidike vollständig widerlegt. Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Viele der Anwesenden erklärten sich sofort bereit, eine Ortsgruppe zu bilden und allgemein wurde der Wunsch laut, Herr Dr. Kreubel möge recht bald wieder einmal nach hier kommen. Die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe finden bei uns überall Anklang und die Noth der Zeit ist es, die die Landwirthe zusammenführt.

× **Zeitz**, 29. Jan. Zu dem großen Brande auf der den Riebeckschen Montanwerken zugehörigen „Grube Paul" bei Luckenau können wir heute ergänzend noch Folgendes mittheilen: Die Feuersbrunst ist vermuthlich dadurch entstanden, daß Funken aus den Schornsteinen der Briquetpressen von dem heftigen Winde gegen das Holzwerk des einen Förderthurmes getrieben worden sind und diesen in Brand gesetzt haben; wenigstens ist das Feuer zuerst von dem diensthuenden Assistenten der Station Luckenau, in deren unmittelbarer Nähe sich das Werk befindet, an dem Förderthurm bemerkt worden, als dieser Herr sich zur Abfertigung des kurz nach 12 Uhr eintreffenden Personenzuges auf dem Bahnsteig befand. Von dem Förderthurme ist das Feuer dann auf die beiden Maschinenhäuser und auf den andern Förderthurm übergesprungen und hat diese vollständig zerstört. Die brennenden Balken sind von oben in den Maschinenraum gestürzt, so daß die Maschinen nicht mehr bedient werden konnten. Eine Folge hiervon war, daß der Dampf ausging und daß auch die Maschine, die das Wasser hebt, stillstand, so daß man genöthigt war, ruhig zuzusehen und dem verheerenden Elemente seinen Lauf zu lassen. Von dem mächtigen Werke, dem größten seiner Art unter allen Riebeck'schen Werken, stehen nur noch 8 Briquetpressen, weil sie gegen den Wind lagen, und die Torfschuppen. Die Schächte sind so verschüttet, daß sie nicht wieder fahrbar gemacht werden sollen; an ihrer Stelle werden neue geschlagen werden. Menschen sind bei dem Brande nicht beschädigt worden. Das Werk beschäftigt 350 Arbeiter, von denen 150 durch Aufräumen 2c. Arbeit erhalten, während die anderen 200, soweit es möglich ist, auf anderen Gruben untergebracht werden sollen. Der Schaden wird von sach- und fachkundiger Seite auf 300 000 M. geschätzt.

□ **Mühlhausen**, 29. Januar. Die letzte Stadtverordnetensitzung genehmigte die Nachsuchung eines Privilegs zur Aufnahme einer Anleihe von 2 Mill. M. mit einem jährlichen Zinsfuß von 3½ pCt. und einer jährlichen Tilgungsquote von 1½ pCt. Die Summe soll verwendet werden für den Bau und die Einrichtung von drei Schulen und für Neu- und Umpflasterungen, für ein öffentliches Schlachthaus, für eine Wehschule, für den Neubau der Unstrutbrücke und für die Kanalisation.

— **Schkölen**, 29. Januar. Das „Weiß. Kreisblatt" schreibt: Leider stellt sich immer mehr heraus, daß der verschwundene Kaufmann H. das ihm von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen in schmählicher Weise mißbraucht hat. In den von ihm als Klassirer verwalteten öffentlichen Kassen haben sich überall theils größere, theils kleinere Defekte herausgestellt. Die Aktien-Bank hier ist durch Bürgschaften 2c. gedeckt, so daß dieselbe weniger in Mitleidenschaft gezogen wird. Den größten, theilweise recht empfindlichen Schaden erleiden verschiedene Bekannte H.s, welche für denselben Bürgschaften übernommen hatten und nunmehr dafür mit ihrem Vermögen haften müssen. Ihm war vor einigen Tagen die Alternative gestellt worden, entweder für Deckung zu sorgen oder gewärtig zu sein, daß gegen ihn in anderer Weise vorgegangen würde. Dies hat ihn dann veranlaßt, von hier zu verschwinden. Ob H. noch am Leben, oder wo derselbe zur Zeit weilt, ist nicht bekannt.

— Zum Bürgermeister der Stadt Bismarck (Altmark) ist Herr Stadtsekretär Jacobi aus Cgeln gewählt worden, welcher am 1. Februar sein neues Amt antreten wird, nachdem er am Tage zuvor feierlich in dasselbe eingeführt worden.

— Der Stadt Magdeburg ist ein sehr ansehnliches Geschenk zugefallen, indem Herr Stadtrath und Eisenbahndirektor a. D. Fischer seine überaus werthvolle Sammlung deutscher Münzen derselben geschenkt hat. Die Sammlung umfaßt eine außerordentlich große Anzahl von Münzen bis zum Jahre 1622, also bis einschließlich der Kipper- und Wipperzeit.

— In Gröbitz bei Stößen sind zwei große mit Strohvorräthen gefüllte Feldscheunen niedergebrannt. Dieselben waren versichert. Brandstiftung wird vermuthet.

— Patente sind ertheilt worden: auf einen Hosenträger: Firma Fiedler und Plauer in Erfurt; auf ein Zwnengestell für Eischränke; Zusatz zum Patente Nr. 71107: F. Brüggemann in Magdeburg; auf eine Saatkostenregulirung für Drillmaschinen mit um die Säewelle schwingenden Saatkasten: F. Zimmermann u. Co. in Halle a. S.; auf eine Verbindung der Mutterschuh-Aufhängung mit der Ausrückvorrichtung der Mahlwalzen: A. Röder in Magdeburg; auf eine Vorrichtung zur Tonverlängerung bei Saiteninstrumenten: F. Gerhardt in Merseburg; auf einen Apparat zum Festhalten des Kopfes beim rituellen Schlachten von Hornvieh: R. Thielemann in Halberstadt.

— **Meiningen**, 29. Januar. Der Landtag hat in seiner jüngsten Sitzung die Etatsberathung begonnen. Der Finanzausschuß erklärt sich mit der Einführung der Dienstalterszulagen für Beamte und Lehrer einverstanden, erkennt auch an, daß die Verhältnisse die Wiederholung des vorjährigen Steuererlasses von ½ Termin Grund- und 2 Terminen Gebäudesteuer nicht gestatten und empfiehlt im Allgemeinen die Zustimmung des Landtags zum Etat. Finanzchef Geheimrath Zillier führt aus, daß die Ueberweisungen aus dem Reich mit den Matrikularbeiträgen gleich hoch mit 1 609 680 M. eingestellt seien, obgleich letztere im Reichsetat für Meiningen mit 1 852 699 M. berechnet werden; doch hofft die Regierung, daß das Mehr durch höhere Reichs-Einnahmen Deckung finden werde; andernfalls würden allerdings, wie vorgesehen, etwa 200 000 M. aus den bereiten Kassebeständen zu entnehmen sein. In Folge der Bemerkung eines Abgeordneten über die Haltung der Regierung im Bundesrath erklärt Staatsminister Heim, die Regierung habe nach sorgfältiger Prüfung die Ueberzeugung erlangt, „daß die Zustimmung zur Militärvorlage das einzig Richtige sei; wäre diese nicht angenommen worden, so könne man nicht wissen, ob der Landtag jetzt in Frieden hier den Etat berathen könne."

— **Weimar**, 29. Januar. Der Landtag äußerte sich bei Berathung der Vorlage betreffend Maßnahmen gegen die durch die Futternoth hervorgerufenen Schäden mit großer Anerkennung über die Vorschläge der Regierung. Nach den amtlichen Mittheilungen ist der Rindviehbestand in Folge dieser Futternoth unter den des Jahres 1858 zurückgegangen. Ueber einige Punkte von geringer Bedeutung gingen die Ansichten auseinander; doch wird darüber in dem Ausschuß, an den die Vorlage verwiesen ward, eine Verständigung leicht erzielt werden.

— **Altenburg**, 29. Januar. Der regierende Herzog ist durch Unwohlsein von der Reise nach Berlin zur Feier des Geburtstages des Kaisers abgehalten worden. Der persönliche Adjutant Major v. d. Lühe hat dem Kaiser die Glückwünsche des Herzogs überbracht. — Auf eine Eingabe an den Stadtrath, betreffend die Zulassung „Naturheilkundiger" als Kassenärzte, hat dieser entschieden, daß die Behandlung erkrankter Kassenmitglieder nur durch Aerzte erfolgen darf.

— ek **Dessau**, 29. Januar. Erbprinz Friedrich von Anhalt ist seit einigen Wochen an den Windpocken erkrankt. In den letzten Tagen ist in dem Befinden des hohen Patienten eine Besserung eingetreten.

— **Ballenstedt**, 29. Januar. Dieser Tage sollte der junge Lehrer Wernecke aus Siptenfelde wegen eines Vergehens, das noch nicht ganz aufgeklärt ist, nach hier transportirt werden. Im Langen Thale angekommen, benutzte er eine passende Gelegenheit und erschoß sich.

+ **Staßfurt**, 29. Januar. Die Löderburger Kohlengrube ist gerettet. Das stetige Fallen des Wassers ist nicht durch verstärkte Zuflüsse von der Einbruchsstelle aus unterbrochen worden, so daß die Pumpen bis Ende voriger Woche den eingedrungenen Feind überwinden konnten. Trotzdem großen Mengen von Betriebsmaterial durch die Katastrophe ruinirt resp. unwiederbringlich verloren gegangen sind, herrscht große Freude unter allen, die in Beziehung zu der gefährdet gewesenen Grube stehen, weil das Aergste, der gänzliche Verlust des schönen und großen Musterwerkes, nicht eingetreten ist. Kolossale Mengen von Schlamm und Erdmassen werden erst hinweggeräumt werden müssen, ehe die Förderung von Kohlen wieder beginnen kann.

— **Bad Harzburg**, 29. Januar. Viele Besucher des Harzes, namentlich alle die, welche von Harzburg aus ihre Brockenfahrten machen, wird es interessiren, zu hören, daß die braunschweigische Landesregierung beschlossen hat, auf dem Molkenhause bei Bad Harzburg — welch letzteres übrigens demnächst zu einer Stadt, der 14. des Landes Braunschweig, erhoben wird — ein Logirhaus zu errichten. Der Fremdenverkehr auf dem Molkenhause hat sich von Jahr zu Jahr lebhaft gesteigert, und mehr und mehr haben sich die bisherigen Unterkunftsräume als ungenügend erwiesen. Um diesen Mißstand zu heben und gleichzeitig die Wirthschaftsräume im alten Hause zu bessern, hat die braunschweigische Regierung bei dem Landtage die Bewilligung von 37 500 M. Baugeldern beantragt. Erwähnt sei, daß das Molkenhaus als Standort der Stammheerde reiner Harzviehrace auch in landwirthschaftlichen Kreisen weit bekannt ist.

— In **Zschöllau** bei Oschatz brannte am 27. d. M. die Gesnersche Cementfabrik nieder. Wie das Feuer entstanden, ist bis zur Stunde noch nicht ermittelt worden.

— Der bekannte Zeitungsstreit zwischen den Redakteuren Lohan (Dresdner Nachrichten) und Liman (Deutsche Wacht) hat, wie man aus Dresden schreibt, ein vorläufiges Ende gefunden. Liman war in Conventionalstrafen bis zur Höhe von 15 000 Mk. verurtheilt worden. Wollte er diese nicht bezahlen, so blieb ihm nur übrig, Dresden zu verlassen, da sein früherer Brotherr nur unter dieser Bedingung von der Einziehung der Strafgelder absah. Liman siedelt nach Berlin über.

— Der Anhaltische Landtag wird dem Vernehmen nach auf den 12. Februar nach Dessau einberufen werden.

Vermischtes.

Echte Uckermärker. Dem Finanzminister Miquel, der im Reichstage dem Uckermärker Tabak ein Lob gespendet hat, ist, wie das Kl. J. erfährt, von einem Tabak-Industriellen in Schwedt ein Kistchen Cigarren gewidmet worden, die aus reinem Uckermärker gearbeitet sind. Das hübsch ausgestattete Präsent war von folgendem poetischen Gruße begleitet:

„Anbei ein Gruß der Uckermark;
Er ist sortirt von leicht bis stark.
Nur reiner Uckermärker ist er,
Bekomm's ihm gut, dem Herrn Minister!"

Eine zweifelhafte Auszeichnung ist, so schreibt man der „Strafb. Post" aus dem badischen Oberlande, durch die allzu große Sparsamkeit eines Gesangvereins dem Vorstand des letzteren zu Theil geworden. Derselbe blickte auf eine 25jährige Wirksamkeit im Verein zurück, welchen bedeutsamen Anlaß die Mitglieder nicht vorübergehen lassen wollten, ohne ihrem Vorstande eine sinnige Aufmerksamkeit zu erweisen. Zu diesem Zwecke beschloß man, ihm einen Pokal zu überreichen, und da gerade ein Viehhändler einen solchen besaß, den er seiner Zeit als Prämie erhalten hatte, und solchen zu billigem Preise anbot, so faßte man den Pokal. Mit nicht geringem Stolze wurde dieses Ehrengeschenk dem Jubilar am Sylvester-Abend in feierlicher Weise übergeben. Der also Beschenkte dankte tiefgerührt. Als er zu Hause das Kleinod genau musterte, konnte er am Fuße des Pokals folgende Inschrift lesen: „Zweiter Preis für den besten Ochsen."

Von den russischen Trinkgeldern erzählt man sich in Warschau folgende charakteristische Anekdote: Ein russischer Würdenträger wollte die Trinkgelder abschaffen. Unter Anderem wandte er sich an einen höheren Polizeibeamten in Warschau und sagte ihm ins Gesicht, daß er bestechlich sei. „Excellenz," antwortete der Beschuldigte, „in Warschau giebt es nur drei hochgestellte Persönlichkeiten, welche kein Trinkgeld annehmen!" — „Nennen Sie mir diese," sagt die Excellenz und schickt sich an, ein Compliment mit unbefangener Miene anzunehmen. Aber es kam anders. „Diese Drei sind König Sigismund, Kopernikus und Paßkiewicz oder vielmehr ihre — Standbilder" war die prompte Antwort.

Die chinesischen Hofschauspieler. Der Kaiser von China hat eine eigene Truppe von Schauspielern, die nur im kaiserlichen Palast auftreten darf. Wie schwer es bestraft wird, wenn es einem aus dieser Truppe einmal einfällt, seine Künste vor den Augen gewöhnlicher Sterblicher sehen zu lassen, beweist folgender Vorfall. Ein berühmter Charakterdarsteller der kaiserlichen Truppe war vor einigen Monaten auf Urlaub in Schanghai. Hier wurden ihm von dem Leiter eines der sehr zahlreichen chinesischen Theater so glänzende Anerbietungen gemacht, daß er kein Chinese hätte sein müssen, dem widerstehen zu können. Er hatte gewaltigen Zulauf und verdiente in einigen Tagen ein schönes Stück Geld. Aber das dicke Ende kam bald nach. Sein Ruhm drang bis nach Peking und wurde ihm also zum Verderben. Als sich die Palastmandarinen überzeugt hatten, wer der neue Stern in Schanghai sei, wandten sie sich sofort an Zi Hungtschang, und dieser ließ den Schauspieler alsbald festnehmen und nach Peking zurückbringen. Dort ist er dann kürzlich zum peinomantischen Tragen des hölzernen Halsstragens sowie zum Verlust eines Jahrgehalts verurtheilt worden.

Aus Petersburg, 25. Januar, schreibt man: Zwischen der Moskau-Kasaner und der Ssjasan-Uralsker Eisenbahn besteht ein heftiger Konkurrenzkampf, welcher bereits dahin geführt hat, daß sich die beiden Bahnen auch in der Presse bekämpfen. Der kleinste Unfall auf einer der beiden Bahnen wird von der Gegenpartei in tendenziöser Weise aufgebauscht und ein und dieselbe Geschichte in Leitartikeln, Korrespondenzen und Telegrammen derart verarbeitet, daß das Publikum glauben muß, es handle sich um eine ganze Reihe von Unfällen. Die Moskau-Kasaner Bahn bedient sich der „Nowoje Wremja" als Sprachrohr, während Ssjasan-Uralsker Bahn die „Russkija Wjedomosti" benutzt. Unter der Angabe, daß durch solchen Mißbrauch der Presse im Publikum leicht eine unbegründete Panik hervorgerufen werden könne, ist nun den Zeitungen durch ein Cirkular befohlen worden, ihre Nachrichten über Eisenbahn-Unfälle zuerst in Petersburg dem Eisenbahn-Departement, in der Provinz der competenten Behörde vorzulegen. Die Behörden sind verpflichtet, binnen 24 Stunden zu antworten. Erfolgt keine Antwort, so kann die Zeitung ihre Mittheilung veröffentlichen.

Eine neue meteorologische Hochstation, die höchste der Welt, ist kürzlich, wie die „Köln. Zeitung" mittheilt, auf dem 6096 Meter hohen Berge Chachani in Peru, 19 Kilometer nördlich von der Stadt Arequipa, errichtet worden. Die Geldmittel dazu hat ein Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika dem Direktor des Harvard-Kollege-Observatoriums zur Verfügung gestellt. Diese sehr bedeutenden Mittel sind mit der Bestimmung gegeben, daß sie zur Ausführung astrophysikalischer Untersuchungen an solchen Stationen, welche nicht unter der Ungunst atmosphärischer Zustände leiden, dienen sollen. Nach vielfachen Versuchen hat sich ergeben, daß ein sehr günstiger Punkt bei Arequipa auf dem benachbarten Berg Chachani sich befindet. Der Gipfel dieses Berges ist trotz der Nähe des Aequators von ewigem Schnee bedeckt. Die meteorologische Station wurde deshalb nicht auf diesem Gipfel, sondern auf einem südlich darunter gelegenen Plateau unterhalb der Grenze des ewigen Schnees, 5075 Meter über dem Spiegel der Südsee errichtet. Sonach befindet sie sich 265 Meter höher, als die neue Station auf dem Gipfel des Mont Blanc. Die Station kann von Arequipa aus in ungefähr acht Stunden zu Pferde erreicht werden. Sie besteht nur aus einer Steinhütte, da der dauernde Aufenthalt eines Beobachters daselbst nicht beabsichtigt ist. Man hat vielmehr in jener Hütte eine große Anzahl selbstregistrirender Instrumente aufgestellt, deren Beaufsichtigung allwöchentlich einmal durch einen Angestellten des Observatoriums zu Arequipa besorgt wird. Die Vergleichung der Instrumente mit Normal-Instrumenten wird jeden Monat einmal ausgeführt. Es ist unzweifelhaft, daß diese Beobachtungen in so großer Höhe über dem Meer und in solcher Nähe beim Aequator wichtige Ergebnisse bezüglich der Wärme- und Bewegungsverhältnisse der hohen Schichten unserer Atmosphäre liefern werden. Indessen wäre zu wünschen, daß die Instrumente auf dem höchsten Punkte des Berges ihre Aufstellung hätten. Versuche, wenigstens eine Thermometerhütte dort oben zu errichten, sind leider völlig fehlgeschlagen, doch hat man die Hoffnung nicht aufgegeben, dennoch zum Ziele zu gelangen. Sollte dies aber unmöglich sein, so ist beabsichtigt, auf einer anderen, wenn auch etwas niedrigern, aber dafür völlig freiliegenden und bequem zugänglichen Bergspitze in der Nähe eine neue Station zu errichten.

Auf die Gefahren der elektrischen Beleuchtung in den Hotels macht der „Bair. Kur." aufmerksam, indem er schreibt: Alle modernen Hotels sind jetzt mit elektrischer Beleuchtung eingerichtet. In jedem Zimmer kann der Hotelgast sich eine oder mehrere elektrische Lampen durch Umdrehen einer kleinen Kurbel dienstbar machen, und selbst mitten in der Nacht vom Bett aus entzündet man sich seine Lampe bequem, ohne aufzustehen. Wie aber nun, wenn mitten in der Nacht ein Brand im Hotel ausbricht und die elektrische Leitung unterbrochen ist? Nothlampen oder Nothkerzen sind in den modernen elektrischen Hotels so wenig vorhanden, wie Streichhölzer; es sei denn, der Gast habe welche selbst in der Tasche. Die Reisenden in den verschiedenen Zimmern können nun ohne Licht sich weder ankleiden, noch finden sie in dem Labyrinth der Gänge einen Ausweg! Es ist daher wohl nöthig, daß allenthalben für Hotels eine polizeiliche Vorschrift erlassen wird, in welcher sich die Bestimmung befindet, daß in jedem Zimmer ein Nothlicht und auf jedem Gange eine Nothlampe brennen muß. Besser ist es, man sorgt zu früh, als zu spät.

Wetterbericht vom 29. Januar.

	Barometer	Wind	Wetter	Temp. °C
Belmullet	757	S stark	bedeckt	6
Aberdeen	757	SW leicht	heiter	— 1
Cork Queen	764	WSW leicht	halb bedeckt	3
Cherbourg	764	WNW stark	wolkig	6
Paris	765	SSW leiser Zug	bedeckt	— 1
Ile d'Aix	766	NNW frisch	wolkenlos	4
Nizza	757	O leiser Zug	wolkig	6
Helder	761	NNW mäßig	Schnee	3
Sylt	756	NW leicht	heiter	2
Hamburg	758	SW mäßig	bedeckt	1
Münster	760	SW stark	Schnee	1
Karlsruhe	765	SW schwach	bedeckt	2
Wiesbaden	763	SW leiser Zug	wolkenlos	— 1
München	763	NW schwach	bedeckt	0
Chemnitz	762	SW leicht	heiter	0
Berlin	759	WSW schwach	heiter	0
Swinemünde	756	SW steif	wolkig	1
Breslau	762	SW leicht	bedeckt	2
Naturhafwasser	756	SSW schwach	wolkenlos	0
Memel	755	SW mäßig	heiter	2
Wien	763	O leiser Zug	Regen	— 1
Triest	759	ONO schwach	bedeckt	8
Christiansund	744	NNO leiser Zug	Regen	2
Kopenhagen	752	WSW leicht	wolkenlos	2
Stockholm	744	SSW mäßig	Schnee	2
Hapvaranda	737	still	wolkenlos	—15
Petersburg	749	SW leicht	bedeckt	2
Moskau	762	SW leicht	bedeckt	1

Aus der **Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten** liegen nur folgende Meldungen vor:

Halle a. S. und Saalkreis, 30. Jan. Gestern herrschte Vormittags schöne, heitere, etwas kältere Witterung. Nachmittags rauh bei bewölktem Himmel. Ziemlich heftiger Südwestwind. Minimum des Thermometers — 2° R.

Bitterfeld, 29. Januar. Wetter in voriger Woche ununterbrochen schön und trocken.

Weißenfels, 29. Januar. Temperatur um Null herum. Südwestwind. Nicht allzu freundlich.

Coburg, 29. Januar. Frühlingswetter. Von Schnee keine Spur. „Den Kohlenhändlern macht das Wetter Verdruß, den armen Leuten Genuß."

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 30. Januar. Das Subkomitee für das Bismarckdenkmal hat gestern den in Aussicht genommenen Platz beim neuen Reichstagsgebäude besichtigt. Es wird nun eine andere Novelle ausgearbeitet und die Sache sodann dem Gesammtausschuß zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Berlin, 30. Januar. Der Kaiser ist bei seiner gestrigen Spazierfahrt vor der russischen Botschaft vorgefahren und hat sich nach dem Befinden des Kaisers von Rußland erkundigt.

Prag, 29. Januar. Der Gerichtshof lehnte eingelne, von der Vertheidigung verlangte Zeugenvorladungen ab. Hierauf benahm sich ein Angeklagter so auffallend, daß der Gerichtshof ihn auf eine Woche von der Anwesenheit bei der Verhandlung ausschloß. Einige Zeugen widerriefen ihre in der Voruntersuchung gemachten, belastenden Aussagen. Einer derselben wurde sofort wegen falschen Zeugnisses in die Untersuchungshaft abgeführt, gegen zwei andere behielt der Staatsanwalt sich vor, ebenfalls die diesbezügliche Anklage zu erheben.

Venedig, 30. Januar. Im Zollamt zu Trapani wurde eine aus Tunis kommende Kiste konfiszirt, welche an einen gewissen Gianni adressirt war. Die Kiste enthielt anstatt der deklarirten Datteln sechs große, mit Sprengstoff gefüllte Bomben. Gianni wurde verhaftet, und fanden sich bei der in seiner Wohnung veranstalteten Haussuchung viele hochverräterische Schriften, sowie eine Liste, auf welcher die Namen der Mitglieder einer geheimen Gesellschaft standen, die den Zweck verfolgt, einen neuen Aufstand in Sicilien zu erregen. 160 Personen sind daraufhin bereits verhaftet.

Petersburg, 30. Jan. Gegenüber den bezüglichen Nachrichten französischer Blätter erklärte der Finanzminister kategorisch, er beabsichtige im laufenden Jahre weder eine auswärtige noch eine neue innere Anleihe aufzunehmen.

Petersburg, 30. Januar. Der Husten störte die Nachtruhe des Czaren, Temperatur 38 Grad. Das Allgemeinbefinden ist bedeutend gebessert.

Paris, 30. Jan. Der „Figaro" veröffentlicht eine Unterredung mit Kornelius Herz, worin dieser mit neuen, zahlreiche französische Politiker kompromittirenden Enthüllungen droht, falls der von den Reinachschen Erben gegen ihn angestrengte Prozeß nicht bis zum nächsten Donnerstag niedergeschlagen werde. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet.

Paris, 29. Januar. Als der Präsident Carnot heute Nachmittag zu der landwirthschaftlichen Ausstellung im Industrie-Palast fuhr, rief demselben ein Individuum zu: „Es lebe die Kommune" und wurde deswegen verhaftet.

Madrid, 29. Januar. Wie aus Melilla gemeldet wird, ist infolge von anhaltenden Regengüssen der Typhus unter den spanischen Truppen ausgebrochen. Bereits über 400 Mann liegen in den Spitälern darnieder. Die Soldaten sind tief in die Moräste gerathen, so daß an ein kriegerisches Vorgehen augenblicklich keinesfalls zu denken ist.

Cadiz, 30. Januar. Neu gebildete bewaffnete Banden sind im Anzuge, geheime Versammlungen fanden auf freiem Felde statt. Anarchistische Manifeste werden unter der Bevölkerung verbreitet.

Sofia, 30. Jan. Die Prinzessin Ferdinand ist heute früh von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401302-13/fragment/page=0006

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Sächsische Aktien-Gesellschaften.** Der Abschluß der Vereinigten Strohstoff-Fabriken für 1892/93 erzielt nach *M.* 106 440 Abschreibungen (i. V. *M.* 93 608) einen Reingewinn von *M.* 243 577 (i. V. *M.* 142 350). Dieser würde eine höhere als die in Vorschlag gebrachte Dividende von 5 pCt. (i. V. 4 pCt.) gestatten, wenn nicht der zu Beginn des Geschäftsjahres erfolgte Verkauf der Fabrik Alt-Oels gegen den Buchwerth einen Verlust von 75 263 *M.* ergeben hätte. Zur Deckung desselben werden 60 000 *M.* extra abgeschrieben und der (mit 67 805 *M.* einstehende) Dispositionsfonds mit herangezogen. — Die Aktien-Gesellschaft Hotel Bellevue in Dresden zahlt für 1893 nur $1^2/_3$ pCt. Dividende gegen $3^1/_3$ pCt. im Vorjahr. — Die Aktien-Gesellschaft Vereinigte Hotels Sendig-Schandau wird für 1892/93 wieder 5 pCt. Dividende zahlen, die Herr Rudolf Sendig auf eine Reihe von Jahren garantirt hat. Auch diesmal hat der Genannte einen Zuschuß zu leisten. — Die Aktienbierbrauerei zu Borna gewährt wieder 2 pCt. Dividende. — Die Wurzener Bank zahlt für 1893 eine Dividende von $7^1/_2$ pCt. gegen 7 pCt. im Vorjahre.

— **Eis- und Schifffahrts-Verhältnisse auf der Unter-Elbe.** In Folge starken Eisgangs von der Ober-Elbe gestalteten sich die Eis-Verhältnisse in den letzten Tagen noch recht schwierig. Bei heftigem Winde hatte das Eis sich dicht zusammengeschoben und es war kleinen Dampfern und Schleppzügen unmöglich, durchzukommen. Man sah Dampfer und Schlepper mitten im Strom im Eise festsitzen und die beiden Eisbrecher „Simson“ und „Hofe“ hatten vollauf zu thun, den im Eise festgerathenen Schleppzügen die Weiterfahrt zu ermöglichen. Seit gestern haben sich indeß die Eis-Verhältnisse schon wesentlich gebessert. Der Strom ist allerdings auch heute in seiner ganzen Ausdehnung mit Treibeismassen bedeckt, doch ist das Eis sehr zerkleinert und so mürbe, daß selbst kleine Segelschiffe ohne Schlepper ganz gut durchkommen konnten. Die Eismassen werden durch die westlichen Winde am Abtreiben verhindert; sollte sich jedoch der Wind legen oder umspringen, so dürfte auch die Elbe bald frei von Eis werden. In den verschiedenen Häfen findet sich auch nur noch wenig Eis, dagegen ist der Zollkanal noch immer voll von zerkleinerten Eismassen, indeß ist der Schlepperverkehr jetzt auch dort gut auszuführen. Auf der Elbe bei Harburg war in den letzten Tagen gleichfalls andauernd starker Eisgang von der Ober-Elbe, derselbe hat indeß bereits bedeutend abgenommen. Die von Harburg aus mit dem Eisbrecher beschäftigt gewesenen Dampfer sind bis jetzt nach dort zurückgekehrt; Dampfer „Wal“ hat bei den Eisbrech-Arbeiten die Schraube verloren.

— **Braunschweig**, 29. Januar. Die große Theerproduktenfabrik Adolph Artmann hier ist in Konkurs gerathen. Die Firma ist bekannt durch ihre Kreolinfabrikation, wie durch den Patentstreit und Prozeß mit der Kreolinfabrik Pearson.

— **Konkurs.** Die Garnfirma R. Schneider in Reichenbach ist, wie der „Konfektionär“ mittheilt, in Zahlungsstockung gerathen. Die Verbindlichkeiten werden auf ca. $^1/_4$ Million *M.* angegeben, denen aber sehr große Aktiva gegenüberstehen sollen. Ein gütlicher Vergleich in Höhe von 50 Proz. ist gescheitert. Betheiligt sind verschiedene Spinnereien mit hohen Beträgen. Die Zahlungsstockung ist auf den Konkurs Rensch in Greiz zurückzuführen, bei welchem die Firma mit ca. 90 000 *M.* betheiligt sein soll.

— **Niedrige Weizenpreise in England.** Auf der Kornbörse in Spalding wurde vorgestern feiner Weizen zu 25 s per Quarter und mittlere Sorten für 24 s und 24 s 6 d verkauft. Die Farmer und Getreidehändler erklären, daß ein so niedriger Weizenpreis in diesem Jahrhundert in England noch niemals vorgekommen ist.

Marktberichte.

-r **Halle a. S.**, 30. Jan. Marktbericht. Kartoffeln 1,80—2,80 *M.* pro Ctr. 20—28 ₰ pro 5 Ltr., Zwiebeln 6—6,50 *M.* pro Ctr. 55—60 ₰ pro 5 Liter, Weißkohl 10—30 ₰, Rothkohl 10—30 ₰, Welschkohl 8—10 ₰ pro Haupt, Grünkohl 8—10 ₰ pro Staude, Rosenkohl 25 ₰ pro Ltr., Kohlrabi 30—40 ₰ pro Mdl., Kohlrüben 5—10 ₰ pro Stck., Mohrrüben 15—25 ₰ pro Mdl., Bohnen (w.) 25 ₰ pro Ltr., Meerrettig 10—20 ₰ pro Stück, schwarzer Rettig 10 ₰ drei Stück, Sellerie 5—15 ₰, Blumenkohl 40—50 ₰ pro Stck., Birnen zum Kochen 25—50 ₰ pro Mdl., Nüsse 30—35 ₰ pro Schck.; Aepfel 1—1,50 *M.*, Gänse 5—9 *M.* pro Stck., Enten 2,50—3 *M.*, Hühner 2—2,50 *M.*, Hasen 2,75—3 *M.*, Kaninchen 1,10—1,30 *M.*, Fasanen 4,50 *M.* pro Stck, Rehwild im Ganzen 60—65 ₰ pro Pfd., Rothwild 50—55 ₰, Dammwild 30—35 ₰ pro Pfd., Fische, Karpfen 0,85—1 *M.*, Hecht 0,75—1 *M.*, Aal 1,60—1,80 *M.*, Schleie 1,30 *M.*, Barben 2c. 60 ₰, Lachs (Weser) 2 *M.*, Lachs (Rhein) 3.50 *M.*, Zander 80 ₰, Weißfisch 30 ₰, Seezungen 2 *M.*, Steinbutten 2 *M.*, Schollen, Schellfisch Kabliau 30 ₰, Krebse 5 *M.* pro Schock, Hummern 3 *M.* pro Pfd. Butter 50—75 ₰ pro Stück. Eier 4,80 *M.*, Käse 4 *M.* pro Schck. Rindfleisch 65—70 ₰, Schweinefleisch 70 ₰ Hammelfleisch 60—65 ₰ Kalbfleisch 60—65 ₰.

—aw **Liverpool**, 27. Januar. Baumwolle. (Originalbericht der Hall. Ztg.) Die Stimmung des hiesigen Baumwollmarktes litt während der vorliegenden Berichtsperiode abermals, vornehmlich unter dem bedrückenden Einfluß der großen Hafeneingänge und bis zu einem gewissen Grade auch durch den gewaltigen Import und die bedeutende Menge der auf hier schwimmenden Baumwollsendungen. Während man sich über die Ernteaussichten hin und her streitet und einmal kauft, um das nächste Mal die größte Zurückhaltung zu entwickeln, empfangen die Importeure ununterbrochen ihre Zufuhren, die bezahlt werden müssen, gleichviel, ob sie sich prompt placiren lassen oder nicht. In Folge dessen ist unser Markt, resp. sind die Händler, die hier die riesigen disponiblen Vorräthe halten, gegenwärtig sehr verkaufslustig. Daß die große Mehrzahl der Meinungen noch immer nach einer kleinen Ernte neigt, ist ihnen ein geringer Trost in einem Augenblick, wo die großen Hafeneingänge nichts destoweniger die spekulirenden Käufer äußerst vorsichtig und zurückhaltend machen. Seit vorgestern ließ nun auch noch die Aktivität auf dem Lokomarkte nach, was Viele damit deuten, daß die Spinner nunmehr den vornehmlichsten Theil ihres Bedarfes gedeckt, d. h. sich die üblichen Reserven zugelegt haben. Die Ernteberichte lauten noch immer ungemein verwirrend. Nach vorgestrigen Telegrammen aus New-Orleans rechnet man daselbst noch immer mit größter Zuversicht auf einen kleinen Ertrag und glaubt, daß die Baumwollvorräthe in den Händen der Farmer nunmehr nahezu erschöpft sind. Dagegen wurde aus New-York gemeldet, daß auch in der kommenden Woche keine wesentliche Abnahme der Baumwollbewegungen zu erwarten sei. Aus Texas wird jedoch berichtet, daß schwere Schneestürme die Straßen unpassirbar machen, was eine temporäre Abnahme der Zufuhren veranlassen dürfte. Auf der anderen Seite aber würde schlechtes Wetter, wenn es sich bis nach dem Mississippi-Thale erstreckte, den Wasserstand jenes Stromes und seiner Nebenflüsse bis zur Schiffbarkeit erhöhen und dann die Bewegung der sogenannten Flußbaumwolle nach den Märkten ermöglichen.

Die Einfuhr während der vorliegenden Berichtsperiode betrug 143 267 Ballen, und die Vorräthe an amerikanischem Material belaufen sich auf 1 304 450 Ballen und von Surats auf 11 380 Ballen gegen 1 416 490 resp. 14 120 Ballen im Vorjahre. Die Konsumenten übernahmen 83 980, die Exporteurs 3 030 und die Spekulanten 4 480 Ballen. Die effektive Ausfuhr belief sich auf 5 523 Ballen. Die Preise zeigen das folgende Verhalten gegen die der Vorwoche: Amerikanische Baumwolle fiel um $^1/_8$ d. und brasilianische, egyptische und Surrat um $^1/_{16}$ bis $^1/_8$ d. Die Ankünfte schlossen mit einem Verlust um $1^1/_2$ Punkte für nahe und $2^1/_2$ bis 4 Punkte für ferne Termine. Die Schlußnotirungen sind die folgenden und lauten pro Pfund (die alten Preise sind, wenn verändert, in Klammern beigefügt): Middling amerikanische Baumwolle $4^1/_4$ d. ($4^3/_8$ d.), good middling $4^3/_8$ d. ($4^1/_2$ d.), fair brasilianische Pernambuko $4^7/_{16}$ d. ($4^9/_{16}$ d.), Madras Tinnivelly $3^{15}/_{16}$ d. (4 d.), Maranham $4^5/_{16}$ d., ($4^1/_8$ d.), good fair Ceara $4^9/_{16}$ d. ($4^5/_8$ d.), Domrahwuttee $3^5/_8$ d. ($3^9/_{16}$ d.), fair egyptische $4^3/_4$ d. ($4^{13}/_{16}$ d.). — Amerikanische Termine: Januar $4^{12}/_{64}$ d. ($4^{13}/_{64}$ d.), Januar-Februar $4^{12}/_{64}$ d. ($4^{13}/_{64}$ d.), Februar-März $4^{13}/_{64}$ d. ($4^{14}/_{64}$ d.), März-April $4^{14}/_{64}$ d. ($4^{16}/_{64}$ d.), April-Mai $4^{16}/_{64}$ d. ($4^{18}/_{64}$ d.), Mai-Juni $4^{17}/_{64}$ d. ($4^{19}/_{64}$ d.), Juni-Juli $4^{19}/_{64}$ d. ($4^{21}/_{64}$ d.), Juli-August $4^{21}/_{64}$ d. ($4^{22}/_{64}$ d.), August-September $4^{22}/_{64}$ d. ($4^{24}/_{64}$ d.), September-Oktober $4^{21}/_{64}$ d. ($4^{25}/_{64}$ d.).

Viehmärkte.

— **Hamburg**, den 29. Januar. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren in der Woche vom 21. bis 27. Januar im Ganzen 5930 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5193 Stück vom Inlande, und zwar 2577 Stück von Süden u. 2616 Stück von Norden, ferner aus Dänemark 734 Stück u. Schweden 3 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 33 Wagen mit 1299 Stück. Bezahlt wurden:

Beste schwere reine Schweine 54—55 *M.* 20 % Tara, Schwere Mittelwaare $52^1/_2$—$53^1/_2$ *M.* 20 % Tara, Gute leichte Mittelwaare 54—55 *M.* 22 % Tara, Geringere Mittelwaare $51^1/_2$—53 Mark 24 % Tara, Sauen nach Qualität 45—49 *M.* schwank. Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 1641 Stück Rinder u. 1689 Stück Schafe. Unter den ersteren befanden sich 937 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Posen. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen und Quienen 58 *M.*, II. Qualität Ochsen u. Quienen $49^1/_2$—$52^1/_2$ *M.*, Junge fette Kühe $47^1/_2$—$50^1/_2$ *M.*, Aeltere fette Kühe 42—46 *M.*, Geringere fette Kühe 33—39 *M.*, Bullen nach Qualität 41—51 *M.*

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Braunschweig.

Gezahlt wurde für I. Qualität 56—60 *M.*, für II. Qualität 51—54 *M.*, für III. Qualität 43—47 *M.*

Verladen wurden ca. 400 Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 43 Stück Rinder und 105 Stück Schafe. Der Handel in Rindern war etwas lebhafter als in der Vorwoche.

Börse von Berlin vom 30. Januar.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete in reservirter Haltung infolge der Mattigkeit der gestrigen Abendbörsen, trotzdem Wien fest meldete und lagen Italiener schwächer. Auch auf dem Kohlenmarkte zeigte sich keine Anregung, obwohl ein günstiger Bericht der Essener Kohlenbörse vorlag, Eisenaktien dagegen waren gut preishaltend. Von Bahnen fest Lombarden und Buschtiehrader, beide 1% höher, ferner Franzosen, Oesterreicher und Warschau-Wiener, dagegen heimische still. Von Fonds Russen still, Noten besser auf günstigere Berichte über das Befinden des Zaren, türkische Loose ruhig, heimische Anlagen gut preishaltend, Schifffahrtsaktien still, Mexikaner behauptet. In der zweiten Börsenstunde lag der Lokalmarkt zunächst fester, die allgemeine Tendenz schwächte sich zum Schluß merklich ab. Italiener niedriger.

Produktenbörse. Anfangs stellten sich die Preise für Weizen und Roggen etwas höher in Folge der drohenden neuen Zollerhebungen in Frankreich, die Kauflust war jedoch so gering, daß die Preise bald wieder herabgesetzt werden mußten, um die angebotene Waare unterzubringen, zumal auch die niedrigen Meldungen aus Amerika Einfluß zu üben begannen. Auch Hafer tendirte nach Schluß der Börse niedriger, ebenso Rüböl, wo das Angebot die Kauflust stark überwog. In Spiritus fanden nur geringe Umsätze statt, ohne daß die Preise sich wesentlich veränderten.

Weizen: loco 137—148, Januar 142,25, April 144,75, Mai: 145,50, Tendenz: matt. **Roggen:** loco 123—128, Januar 124,50, April 127,75, Mai 128,25. Tendenz: fester. **Hafer:** loco: 140—178, Januar —,—, April —,—, Mai 140,—. Tendenz: matt. **Gerste** loco: 145—185. **Futtergerste:** 112—144. **Rüböl:** loco: —,—, Januar-Februar 45,80, April-Mai 46,30, Tendenz: matt. **Spiritus:** (70er Waare): loco 32,20, Januar 36,10, April 37,10, Mai 37,30, Juni 37,70. Tendenz: matt. 50er Waare): loko 51,70. **Petroleum:** loko 19,80.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 30. Januar 1894.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	102,50 bz.
Hallesche $3^1/_2$% Theater-Anleihe von 1884	—	—	$3^1/_2$	97,30 G
Hallesche $3^1/_2$% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	$3^1/_2$	98,25 G
Hallesche $3^1/_2$% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	$3^1/_2$	97,75 G
Alener $3^1/_2$% Stadt-Anleihe	—	—	$3^1/_2$	—,—
Erfurter $3^1/_2$% Stadt-Anleihe	—	—	$3^1/_2$	97,— G
Halberstädter $3^1/_2$% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	$3^1/_2$	97,— G
Naumburger $3^1/_2$% Stadt-Anleihe	—	—	$3^1/_2$	97,10 G
Landschaftliche $3^1/_2$% Central-Pfandbriefe	—	—	$3^1/_2$	98,25 B
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	102,50 bz.G
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	103,— G
Sächsische $3^1/_2$% Provinzial-Anleihe	—	—	$3^1/_2$	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	103,— G
Unstrut-Regul. $3^1/_2$% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	$3^1/_2$	—,
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	100,— G
Halle'sche Actien-Brauerei $4^1/_2$% Hypoth.-Anleihe	—	—	$4^1/_2$	99,— B
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,— G
Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	97,25 B
Naumburger Braunkohlen, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	99,— G
Waldauer Braunkohlen $4^1/_2$% Hypotheken-Anleihe	—	—	$4^1/_2$	102,25 B
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Berw. $4^1/_2$% Schuldv.	—	—	$4^1/_2$	103,— G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen $4^1/_2$% Schuldv.	—	—	$4^1/_2$	103,— G
Hallesche Bankverein-Actien	1892	$8^1/_2$	5	150,50 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1892	$6^1/_4$	4	98,— bz.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1892/93	12	5	—,—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1892/93	10	4	130,— B
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1892/93	3	4	—,—
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1892/93	0	4	58,— G
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1892/93	4	4	75,— B
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1892/93	$3^2/_3$	4	112,50 B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1892	35	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1892	$4^1/_2$	4	—,—
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1892/93	12	4	164,50 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1892/93	$2^1/_2$	4	105,— G
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1892/93	5	5	—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1892/93	8	4	115,— G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1892/93	0	4	—,—
Packhofs-Actien	1892	4	4	45,— G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1892	7	4	115,— G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1892	7	5	117,50 G
Waldauer Braunkohlen-St.-Actien	1892/93	6	4	95,— G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-St.-Actien	1892/93	$14^1/_2$	4	—,—
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1892/93	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1892/93	$4^1/_4$	4	—,—
Zuckerraffinerie Halle Actien	1892/93	9	4	128,— bz.
Bruckdorf-Niedlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	—,—
Consolit. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	fco.	195,— G

(* Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 30. Januar 1894. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 13,65.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 12,65, neue Ernte 13,00.
Nachprodukte excl., 75° Rendem. 10,30.
Stimmung: stetig.
Brodraffinade I. —,—.
do. II. —,—.
Gem. Raffinade, mit Faß 26,25, —,—.

Gem. Melis I. mit Faß 24,50, —,—.
Stimmung: stetig.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Januar 12,65 G, 12,70 B.
per Februar 12,65 bz, $12,67^1/_2$ B.
per März $12,72^1/_2$ bz, 12,75 B.
per April 12,75 bz, 12,80 B.
Stimmung: ruhig.

Hamburg, den 30. Januar. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Januar $12,72^1/_2$. März $12,72^1/_2$. | Mai $12,82^1/_2$. September 12,75. | Tendenz: ruhig.

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 30. Januar 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,60
do. do.	$3^1/_2$	100,90
do. do.	3	86,20 B
Preuß. conf. Staats-Anl.	4	107,50 bz.G
do. do.	$3^1/_2$	101,00 G
do. do.	3	86,20 G
do. Staats-Sch.-Sch.	4	100,00
do. Prämien-Anleihe	$3^1/_2$	120,25
Berliner St.-Oblig. abgest.	$3^1/_2$	98,40
do. do. neue	$3^1/_2$	98,40
Erfurter Stadt-Anleihe	$3^1/_2$	97,10
Hallesche do. v. 1886	$3^1/_2$	—,—
do. do. v. 1892	$3^1/_2$	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	$3^1/_2$	—,—
do. do. v. 1891	$3^1/_2$	—,—
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	$3^1/_2$	—,—
Pfandbriefe: Berliner	$4^1/_2$	108,00
do.	4	104,80
do.	$3^1/_2$	99,10
Kur- u. Neumärkische	$3^1/_2$	99,40
do. neue	$3^1/_2$	98,40
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	$3^1/_2$	98,20
do. do.	3	86,00
Ostpreußische	$3^1/_2$	96,80
Pommersche	$3^1/_2$	98,30
do.	4	—,—
Posensche, neue	4	102,25 G
do. do.	$3^1/_2$	97,50 G
Sächsische	4	—,—
Schlesische, altlandsch.	$3^1/_2$	—,—
do. neue	$3^1/_2$	98,40
Westpreußische	$3^1/_2$	97,20
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	103,50
Pommersche	4	103,70
Preußische	4	103,50
Sächsische	4	103,70
Schlesische	4	103,50
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	$3^1/_2$	—,—
Hamb. Staats-Rente	$3^1/_2$	98,75
do. Staats-Anl. 1886	3	85,70
Sächs. Staats-Anl. 1869	$3^1/_2$	—,—
do. Staats-Rente	3	86,40

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5%	5	46,40
do. innere do. $4^1/_2$%	$4^1/_2$	40,40
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	30,80
Chilen. Gold-Anleihe 1889	$4^1/_2$	84,00 B
Egyptische pri. $3^1/_2$ Anleihe	$3^1/_2$	—,—
do. unifiz. 4% do.	4	102,80
Griech. Anleihe 1881—84	fr.	31,25
do. konj. Goldrente	4	26,40
do. Monopol-Anleihe	4	36,00
do. Gold-Anl. v. 1890	fr.	28,90
Italienische Rente 5%	5	75,25
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	51,90
Mexik. Anleihe 1888	6	65,90
do. do. 1890	6	64,90
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	51,40
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	97,80
do. Papier-Rente	$4^1/_5$	93,75 B
do. Silber-Rente	$4^1/_5$	93,70
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	28,10
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	69 20
Rumän. fund.	5	102,40
do. amort.	5	95,00
do. do. 1891	4	82,90
Russ. konf. Anl. 1880er	4	99,40
do. Gold-Rente 1883	6	—,—
do. do. 1881	5	—,—
do. konf. Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Russ. konj. Eisenb.-Anl. 5er	4	—,—
do. Orient-Anleihe II.	5	68,90
do. do. III.	5	69,10
do. Nicolai-Oblig.	4	—,—
Russ. Boden-Kredit	5	—,—
do. do. gar.	$4^1/_2$	103,90
do. Centr.-B.-Pf. l. S.	5	95,30
Schwed. St.-Anleihe 1886	$3^1/_2$	—,—
do. do. 1890	$3^1/_2$	96,60
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	$4^1/_2$	102,10
do. do. 1878	4	101,50
Serbische Gold-Pfdbr.	5	75,10 G
do. Rente 1884	5	67,80 G
do. do. 1885	5	67,75
Ungar Gold-Rente 1000	4	95,90
do. do. 500	4	96,25 B
do. do. 100	4	96,60 G
do. E.-G.-A. 89. 1000	$4^1/_2$	103,40
do. do. 100	$4^1/_2$	103,40

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1892.		
Aachen-Mastricht	$2^1/_4$	60,50 G
Altenburg-Zeitz	10,1	190,50
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	$4^1/_4$	115,00
Halberst.-Blankenb. Eis.	5	104,70
Ludwigsh.-Bexbach	$9^1/_4$	223,75
Lübeck-Büchen	6	137,25
Mainz-Ludwigshafen	$4^1/_4$	113,20 G
Marienburg-Mlawka	$^1/_2$	76,25 bz.G
do. do. St.-Pr.	5	111,00 G
Ostpreußische Südbahn	0	76,25 G
do. do. St.-Pr.	2	106,50 G
Saalbahn	0	24,80 G
do. St.-Pr.	$3^1/_2$	92,00
Weimar-Gera	0	14,90 G
do. do. St.-Pr.	$3^2/_3$	85,00
Werrabahn	0,85	50,10 G
Außig-Teplitz abgest.	20	596,00 B
Böhmische Nordbahn	5	—,—
do. Westbahn	$7^1/_2$	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	$10^1/_4$	223,70
Dux-Bodenbach	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	4,08	104,25 G
Kaschau-Oderberg	4	—,—
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	125,75 G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—,—
do. B. (Elbethal)	5	122,5 0B
do. Südbahn	$^3/_5$	49,10
Jvangor-Dombrowo	$4^1/_2$	109,75
Kursk-Kiew	4	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	5	148,90
do. Südwestbahn gar.	5—	77,40 G
Warschau-Wiener	—	231,75 G
Gotthardbahn	$6^1/_2$	153,50 B
Ital. Meridionalbahn	$7^1/_3$	104,90
do. Mittelmeerbahn	5	77,50
Luxembg. Pr. Hnr.	2,7	62,50 G
Schweizer Centralbahn	4	117,60
do. Nordostbahn	5	106,75
do. Unionbahn	—	79,60
Westsicilian. Bahn	$3^3/_5$	—,—

Bank-Actien.

Dividende 1892.		
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	127,80 B
Berliner Handels-Ges.	6	133,40
do. Bank	6	97,75 G
Börsen-Handels-Verein	$6^1/_2$	131,10 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	$5^3/_4$	110,00 bz.B
Bremer Bank Markft	$4^1/_2$	101 80 G
Breslauer Disk.-Bank	5	95,00 bz.B
do. Wechsel-Bank	$4^1/_2$	94,10 G
Darmstädter Bank	$5^1/_4$	132,80
Dessauer Landesbank	7	133,50 G
Deutsche Bank	8	158,75 G
do. Genossenschaftsbank	$4^5/_8$	111,60 G
do. Hypothekenbank	7	118,90
Disconto-Commandit	6	178,00 B
Dresdener Bank	7	135,90 G
do. Bank-Verein	$6^1/_4$	104,50 G
Erfurter Bank	5	—,—
Gothaer Zettelbank	5	110,60 G
do. Grund-Creditbank	$3^1/_2$	87,25 G
do. do. junge	$3^1/_2$	93,00 G
Leipziger Bank	6	128,50 G
do. Creditanstalt	$8^1/_2$	174,50 G
Magdebg. Bankverein	$4^5/_6$	106,30 G
Magdebg. Privatbank	5	110,50 G
Maklerbank	5	107,50 G
Meininger Hypothekenbank	6	109,40 G
Mitteldeutsche Creditbank	$4^1/_2$	95,50
Nationalbank f. Deutschland	5	107,50
Nordd. Bank-Actien	$4^1/_2$	125,40
Oesterreich. Kredit ult.	$9^1/_2$	218,75
Preuß. Boden-Kredit	7	126,30 G
do. Centr.-Boden-Kr.	$9^1/_2$	158,00 G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	$6^1/_2$	123,00 bz.G
do. do. (Hübner)	6	103,60 G
do. do. volle	6	107,10 G
Realkredit-Bank	5	95,25 G
Reichsbank	6,38	152,00 bz.G
Russ. B. f. ausw. Handel	5	93,20
Sächsische Bank	$4^1/_2$	116,00 bz.B
Schaffhaus. Bank-Verein	6	114,00
Schlesischer Bank-Verein	$5^1/_2$	112,50 G
Weimarische Bank conv.	$4^1/_4$	129,75 G

Industrie-Papiere.

Dividende 1892.		
A.-G. f. Anilinfabr.	9	169,75 B
Allgem. Elektr.	$7^1/_2$	138,00 G
Anglo-Kont. Guano	$11^3/_4$	152,40 bz.G
Anhalter Kohlen	$4^1/_2$	80,10 G
Anhalter Maschinen	0	39,00 G
Berl.-Anh. Maschinen	10	120,00
Berliner Bockbrauerei	0	53,25 G
do. Böhm. Brauh.	12	225,00 bz.G
do. Brauerei Königst.	4	108,80 G
do. do. Patzenhofer	16	274,50 B
do. do. Schultheiß	16	229,00 G
do. Union Gratweil	3	96,10 G
do. Elektricit. W.	$7^3/_4$	158,00 G
do. Thierg. Baugef.	10	—,—
Bismarckhütte	8	165,50
Bochumer Gußstahl	$3^1/_2$	123,90 B
Bonifazius Bergwerk	6	89,00 G
Chemnitz. Masch. Zimm.	5	103,25
Concordia Bergwerk	$5^1/_2$	82,00
Cröllwitzer Papier	10	129,10 G
Dannenbaum	8	93,00 bz.G
Dessauer Gas-Act.	10	171,25 G
Donnersmarckhütte conv.	6	91,70 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	0	27,40 B
do. Union St.-Pr.	fr.	55,00 B
Egestorff-Salzwerke	8	130,90
Eilenburger Kattun	0	60,00 B
Eisenh. Thale St.-Pr.	8	86,25 G
Floether Masch.-Act.	$6^1/_2$	94,60 G
Freund Masch. conv.	—	220,25 G
Gaggenauer Eisenwerk	0	31,50 G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	147,50
Glauziger Zuckerfabrik	$3^2/_3$	110,50 B
Greppiner Werke	4	68,00 G
Große Berl. Pferdeb.	$12^1/_2$	243,50 G
Hallesche Maschinen	35	285,50 G
Harkort St.-Pr. conv.	—	67,10 G
do. Brückenb. conv.	9	124,25 B
do. do. St.-Pr.	10	144,60
Harpener Bergbau	10	135,40
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	142,50 B
Heinrichshall	10	126,00 G
Hibernia & Shamrock	$5^1/_2$	120,00 bz G
Hildebrandt Mühlen	15	164,10 G
Hörder-Hütten conv.	0	4,50 G
do. St.-Pr.	0	25,10 G
Kaliwerke Aschersleben	10	135,10 G
Kette Dampfschifffahrt	1	57,20
Körbisdorfer Zuckerfabrik	$2^1/_2$	105,00 B
Lauchhammer conv.	6	94,00 B
Laurahütte	4	115,00 B
Leipziger Brauerei Riebeck	10	176,25 G
Leopoldshaller chem. Fabr.	3	80,00
do. St.-Pr.	5	116,00 B
L. Löwe & Co.	18	252,50 G
Luise Tiefbau conv.	3	59,30 G
do. do. St.-Pr.	7	101,00 B
Magdebg. Baubank-Act.	2	—,—
Magdeburger Bergwerk	20	—,—
Magdeburger Gas-Act.	$5^1/_2$	102,50
Magdeburger Pferdebahn	6	139,00 G
Mälzerei Wrede	—	72,00 G
Marienhütte b. Kotzenau	$^1/_2$	45,00 G
Menden & Schwerte conv.	0	43,50 B
do. St.-Pr.	0	54,00 G
Norddeutscher Loyd	$1^1/_2$	116,30
Phönix B.-Act. Lit. A.	6	105,50 G
do. abgest.	10	118,50
Pluto, Bergwerk	$11^1/_3$	124,80
do. do. conv.	$11^1/_3$	135,00 B
Pomm. Masch. conv.	$3^1/_3$	66,80 G
Riebeck Montanwerke	11	162,75
Rositzer Braunkohlen	$6^1/_2$	92,40
do. Zuckerf.	3	70,25 G
Sächs.-Thür. Braunk.	7	115,85 G
do. St.-Pr.	7	—,—
Salzunger Saline	$6^2/_3$	102,70
Schles. Zinkhütte St.-Act.	15	177,70
do. St.-Pr.	15	177,10
Schwartzkopff	—	223,50 bz.G
Siemens Glasindustrie	11	160,30 bz.G
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	160,25 G
Stollberger Zink-Act.	1	33,50 G
do. do. St.-Pr.	6	100,60 G
Sudenburger Maschinen	14	160,25 G
Thüringer Saline	$5^1/_2$	84,25 G
Trust Actien	10	131,00 G
Veloce Dampfschiff-Act.	5	73,75 G
Westeregeln Alkali	0	135,50 B
Wittener Guß	10	114,00 B
Wurm-Revier	7	94,90 B
Zeitzer Maschinen	20	248,50 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont $2^1/_8$%.

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,95
Ital. Platz 100 L.	8 T.	70,20
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	217,95
Amsterdam 100 fl.	3 M.	168,60
Belg. Plätz 100 Fr.	8 T.	81,10
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,44
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	203,25
Paris 100 Fr.	10 T.	81,20
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	162,80

Schluß-Course.

Kredit	218,60	Dux-Bodenbach	—,—
Lombarden	49,90	Gotthardbahn	152,75
Disc.-Komm.	176,90	Dortm. Union St.-Pr.	54,50
Deutsche Bank	156,60	Laurahütte	114,75
Darmstädter Bank	133,00	Bochumer Gußstahl	124,25
Berl. Handelsgesellschaft	132,10	Harpener Kohlen	135,25
Dresdner Bank	135,40	Hibernia	119,75
Nationalbank f. Deutschland	107,25	Nordd. Lloyd	116,00
Marienburg-Mlawka	75,75	Russ. Noten	220,00
Ostpreuß. Südbahn	75,75	4% Ung. Goldrente	95,20
Russ. Süd-Westbahn	77,25	Ital. Renten	74,75
Warschau-Wien	232,00	80 Russ.	—,—
		Hamb. Packet	[illegible]1,60

Tendenz: schwach.

Nur Mittwoch, den 31. Januar, Donnerstag, den 1. Februar, Freitag, den 2. Februar, Sonnabend, den 3. Februar

Grosser Rester-Verkauf.

Reste schwarzer Seide in glatten und gemusterten Stoffen, passend für **Schürzen, Besätze, Blousen und ganze Roben.**
Reste farbiger Seide von 1/4 Meter bis 14 Metern.
Plüsch-Reste. — Sammet-Reste.
Ein grosser Posten **Foulard-Reste,** Stoffe von **vorzüglicher Haltbarkeit,** passend für Blousen und ganze Roben [8551

G. Schwarzzenberger,

Halle, Saale. **Spezialgeschäft für Plüsch, Sammet und Seidenstoffe.** **Poststr. 9/10.**

Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule

Halle a. S., Sophienstraße Nr. 17, Wilhelmstraßenecke.

1. **Spezialfach: modernste Damenschneiderei incl. Konfektion.**
   System und Methode der Berliner Akademie (Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen.) Ausbildung als Directricen. Für Damen höherer Stände Separat-Kurse.
2. **Kurse** für **Putzfach.** Unterricht in allen in dieses Fach gehörenden Artikeln.
3. **Kurse** für **Wäschekonfektion.** Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen.
4. **Kurse** für **Maschinennähen.**
5. **Kurse** für **Handnähen, Sticken, Stopfen, Stricken, Häkeln.**
6. **Kurse** für **Tapisserie** und **Kunststickerei** in sämmtlichen Techniken. [7413
7. **Kurse** für **Buchführung.** Gründl. Ausbild. als Buchhalterin u. Kassirerin.

Honorar mäßig. Prospekte gratis und franco durch die

Vorsteherin Clara Martini.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** find ein
unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt. **Ueberladen des Magens** mit **Speisen** und **Getränken, Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch **Apotheker Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Halle a. S.: in den Apotheken. **Querfurt:** in der Apotheke. **Schkeuditz:** Apotheker L. Hoffmann: **Schkölen:** Apotheker H. Wicke. [7598

1734.

Sehr alten Kornbranntwein,

reell gebrannt, aus Gerstendarrmalz und Roggenkorn, dem französischen Cognac an Güte gleichstehend, von E. H. Magerfleisch, Wismar a. d. Ostsee, eingeführt seit über 150 Jahren.

Originalkrüge à 1 Mark und per Liter **1,70 Mark** empfehlen:

W. Assmann, Gr. Ulrichstraße 27.
August Apelt, Leipzigerstraße 8.
Julius Bethge, Leipzigerstraße 2.
C. Baarmann, Augustastraße 13.
H. Baarmann, Merseburgerstraße 13a.
Martin Böri, Grünstraße.
Carl Barkefeld, Alte Promenade 35.
A. Blau, am Güterbahnhof 1.
R. Dieringer, Bernburgerstraße 1.
Paul Einicke, Streiberstraße 31.
Franz Eisengarten, Thalamtstraße 9.
Wilh. Franke, Oberglaucha 30.
Paul Friedrich, Riemeyerstraße 14.
Carl Funke, Wettinerstraße 34.
Albert Grimm, Steg 17.
Reinh. Gebhard, Nannischestraße 21.
C. Güstel, Gr. Steinstraße 25.
Chr. Grünewald, Schmeerstraße 1.
Ferd. Hille, Geiststraße 71.
H. W. Haake, Gr. Klausstraße 10.
Albin Hornbogen, Augustastraße 11.
C. G. Haedike, Reilstraße 1.
Carl Kaber, Sophienstraße 12.
R. Heinze, Mansfelderstraße 7.
Otto Hoppe.
R. Hörig, Liebenauerstraße 178.
Paul Kegel, Bernburgerstraße 28.
Lothar Küpsch, Gr. Ulrichstraße 20.
J. H. Keil Nachf, Gr. Klausstraße 39.
Julius Kegel, Steinweg 54.
C. F. Krause, Magdeburgerstraße 59.
J. H. Kaufmann, Marktplatz 7.
C. A. Krammisch, Neue Promenade 16.
Bernhard Lailach, Zwingerstraße 20.
W. Lärm, Friedrichplatz 4.
August Laue, Leipzigerstraße 47.
Paul Mertens, Hospitalplatz 1.
L. F. Mertens, Langegasse 19/20.
C. Matthes Nachfolger, Gr. Steinstr. 44.
Noak & Lorenz, Gr. Steinstraße 62.
August Peter, Königstraße 20 a.
Gustav Preisser, Sophienstraße 30.
Roskoden & Comp., Zinksgartenstr. 14/15.
Albert Schülbe, Hirtengasse 14.
Johannes Schiller, Wörmlitzerstraße 94.
Franz Schuhmann, Friedrichstraße 8.
Th. Schneider, Geiststraße 28.
Albert Schmidt, Leipzigerstraße 78.
Schult & Liebusch, Magdeburgerstraße 1.
W. Schubert, Gr. Steinstraße 1.
Rich. Sachse, Friedrichstraße 18.
Sprengel & Rink, Leipzigerstraße 2.
Franz Stein, Gr. Klausstraße 10.
F. H. Stein.
J. R. Strässner, Bernburgerstraße 14.
Ernst Tarlatt, Gr. Steinstr. 1.
F. W. Thiele, Schillerstraße 41.
Rich. v. Zittwitz, Friedrichplatz 4.
F. Zirkenbach, Harz 2.

In Giebichenstein:

Beyer & Sohn, Reilstraße 36.
Carl Schmidt, Hohestraße 1. [7592

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Presbyteriums der hiesigen Königlichen Schloß- und Domkirche habe ich zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der der Domkirche und Domgemeinde gehörigen, am 1. Oktober d. Js. pachtlos werdenden Aecker als

1.	3 ha 93 a 14 qm	vom Plane	Nr. 34	in Trothaer Flur,
2.	3 ha 63 a 30 qm	„ „	Nr. 33	in Hallescher Flur,
3.	1 ha 13 a 53 qm	„ „	Nr. 70a	in Trothaer Flur,
4.	9 ha 76 a 11 qm	„ „	Nr. 39	im langen Sande und den langen Aeckern der Halleschen Flur,
5.	2 ha 25 a 18 qm	„ „	Nr. 38	im langen Sande ebenda,
6.	3 ha 16 a 20 qm	„ „	Nr. 251	in d. faulen Wietschke in Hallescher Flur,
7.	9 ha 5 a 60 qm	„ „	Nr. 80	im Bölbergerfelde in Hallescher Flur,
8.	9 ha 11,3 a	„ „	Nr. 27	im Kurzen und Langen Krienitz der Halleschen Flur

Termin auf

Freitag, den 9. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr

im Gemeindehause, Kleine Klausstraße Nr. 12, anberaumt.

Die Bedingungen können vorher bei mir Königstraße 93, part., eingesehen werden. [8561

Halle a/S., den 29. Januar 1894.

Paege, Kirchen-Rendant.

Kohlen- u. Speditionsgeschäft

ist sofort billig zu verkaufen. Getreide- u. Düngemittelgeschäft ließe sich mit Obigem sehr gut verbinden und wäre in hiesiger fruchtbarer Gegend sehr am Platze. Off. unter **Z. 8505** an die Expedition dieser Zeitung. [8505

Gegen Rheumatismus,

Erkältung 2c. empfehlen unsere vorzügl. gegerbten, rauchgaren **Katzenfelle** von Mk. 1,— per Stück an. [7705
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Luzernesamen, 1893 er Ernte frei von Seide und Unkraut, abzugeben Maerz. [7424
Rittergut Queis.

Pferdemöhren

verkauft **Rittergut Queis.**

Saat-Hafer

offerirt per 50 Kilo **Mk. 10,—** ab **Stumsdorf** [8559
L. Hebald, Brachstedt.

---

150 Ctr. **Roggen-Langstroh, Flegeldrusch,** hat abzugeben [8548
F. Wernicke, Sietzsch.

Pa. schlesischen Gebirgsklee, garantirt **seidefrei,** per Ctr. 64 und 65 *M.* ab Station habe noch abzugeben und erb. gefl. Aufträge unter Chiffre **Z. 8538** an die Exped. d. Ztg. [8538

Zwei überzählige

Kutschpferde

stehen preiswerth zu verkaufen **Schloß Ostrau** bei Stumsdorf. [8522

Ein **mittelgr. Pferd** (Wallach, Blausch.) **preisw. z. verk.**
Daselbst eine echte **Bernhardiner Mantelhünd.** (Stammbaum) **3 franz. Kaninch.** u. eine groß. Speckschneidemasch. **preisw. zu verk.** [8556
Gr. Ulrichstr. 63, Fleischerl.

Ein mittelschweres

Arbeitspferd,

flott im Gang, unter 3 die Wahl, **zu verkaufen bei** [8555
Kirchner & Ebert.

---

2 Reitpferde, firm geritten, **4 Kutschpferde,** fromm, gut gefahren, **8 Arbeitspferde** schweren Schlages, **12 vierjährige Pferde** stehen wegen Nachzucht preiswerth zum Verkauf

Rittergut Köstritz,

Bahnstat. Leipzig-Gera. [8543

Verkauf.

Zwei schwarze Wallachen, 8 Jahre alt, 165 bis 170 cm groß, mit Stern, schwer, sicher und flott in Geschirr, sind preiswerth zu verkaufen. [8472
Steingrubenmühle bei Station Gräfenhainichen.

Ein sprungf. Bulle, unter 2 die Wahl, zu verkaufen **Gimritz bei Wettin.**

Milchwagen,

einspännig, verschließbar, sehr wenig gefahren, verkauft [8497
Froebel,
Rittergut Kleinzschocher bei Leipzig.

Im Konkurse der **Zuckerwaaren-** und **Chokoladen-Fabrik** von **Zeichner & Hüsener** sollen am **Mittwoch, den 31. ds. Mts.,** von **3 Uhr Nachmittags** ab an Ort und Stelle **Neustadt, Umfassungsstr. 80 Fabrik-** und **Contoreinrichtungsstücke, als 1 eiserner Geldschrank, ein Wasserkühltisch, Musterkoffer, Tafel-** und **Dezimalwaagen, Pulte, Schränke, Tische, 1 Handrollwagen, div. Materialien, leere Kisten** u. A. m. meistbietend gegen baar verkauft werden. [8495

Makulatur

in ganzen Bogen
hat abzugeben
Buchdruckerei
der Halleschen Zeitung.

Ein vermögender, solider, tüchtiger, noch in Stellung befindlicher

Landwirth

ist gewillt, sich selbstständig zu machen, sei es durch Ankauf oder durch Einheirathen in eine größere Wirthschaft, und sucht mit Fräulein, Wittwen nicht ausgeschlossen, welche auf größeren Gütern schon thätig, in Verbindung zu treten. Es ist durchaus ehrlich gemeint und fordere unbedingte Geheimhaltung. Ag. verb. Gefl. Off. mit Photog. erb. unt. **G. R. 360** Exped. der Halleschen Zeitung. [8439

Die von mir ausgeschriebene **Hofverwalter- und Aufseher-Stelle ist besetzt.**
C. Wentzel, Teutschenthal.

Die **Verwalterstelle** auf dem Gute **Neuflemmingen** ist **besetzt.** [8542

Offene und gesuchte Stellen.

Stellung erhält Jeder überall hin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend.

Ein gut erzogener, anspruchsloser, freundlicher, arbeitsamer junger Mann, der französischen Sprache mächtig, 17 Jahre unbeschränkter Geschäftsführer eines von Fürsten u. Bürgern jeden Standes gern besuchten ff. Hotels a. Rheine, wo er sich durch unermüdlichen Fleiß, ungeschwächte Treue, wie Umsicht u. Freundlichkeit bei Menschen jeden Standes Zufriedenheit u. Beliebtheit erwarb, sucht leider eingetretener Verhältnisse in Folge Tod, ähnliche Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. [8566

Oec.-Scholar-Gesuch.

Auf einem Rittergute zwischen Halle und Leipzig mit Zuckerrübenbau kann ein junger Mann zum 1. April Stellung als **Scholar** finden. Offerten beliebe man unter **A. B. 10** postlagernd **Schkeuditz** gefälligst einzusenden. [8541

Ein. theoret. u. prakt. geb. Landwirth, 25 Jahre 6 jähr. Praxis, m. best. Zeugn. empfehle meinen Berufsgenossen als
1. oder allein. Verwalter.
8526] **Rackwitz, Queis.**

Stelle-Gesuch.

Ein praktisch u. theoretisch gebildeter energ. **Landwirth,** mit gut. langjährigen Zeugnissen, 25 Jahre alt, 8 Jahre als Verwalter thätig, im Rübenbau erfahr., sucht 1. April anderweitig Stell. Gefl. Off. bef. unt. **Z. 8510** d. Exp. d. Ztg. Agenten verb.

Verwalter.

Ein junger Mann vom Lande, welcher sich nicht scheut eventl. mit zuzugreifen, findet 1. März oder 1. April a. cr. in einer Stadtwirthschaft Stellung ohne Gehalt. Meldungen oder eventl. Zeugnisse nach **Domäne Freyburg (U.)** erbeten.

Ein junger Mann aus guter Familie, der seine 2jährige Lehrzeit zurückgelegt hat, **sucht** von Ostern bis Michaelis eine

Volontair-Verwalterstelle

in einer Rübenwirthschaft, um dann als Einjähriger zum Militär einzutreten. Gefl. Off. bitte unter **L. M.** postlagernd **Löbnitz bei Bitterfeld** einzusenden.

Für meinen Beamten suche ich zum 1. April a. cr. Stellung als [8509

Inspektor oder 1. Verwalter.

Derselbe, Sohn eines Landwirths, 7 Jahre beim Fach, mit Zuckerrübenkultur, sowie den neueren Geräthen und Maschinen vertraut, hat sich meine Zufriedenheit in jeder Weise erworben, sodaß ich denselben als tüchtigen und gewissenhaften Beamten empfehlen kann. **O. Vonhof,** Rittergutsbesitzer, **Gorsleben** b. Heldrungen II.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Colonialwaaren-** und **Destillationsgeschäft suche z. 1. April** einen Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling.**
J. G. Krause,
8558] **Schmeerstraße 17.**

Ein **jung. Mädchen,** 20 J., in der Landwirthschaft erzogen, welches seine Lehrzeit z. 1. März beendet, sucht unt. Leitung od. z. Stütze d. Hausfrau eine p. Stelle. Off. erb. u. **M. O. 100 Hettstedt.**

Ein
unbescholtenes, fleißiges Mädchen
aus **guter Familie** sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau,** um sich in der Wirthschaft besser auszubilden. Gefl. Offerten unt. **K. O.** an **C. W. Offenhauer** in Eilenburg zu richten. [8544

Zum 1. April suche ich eine in allen Zweigen der Wirthschaft durchaus erfahrene **selbstständige ältere** [8504

Wirthschafterin.

Rittergut Cossa bei Düben.
Brettschneider.

Pension für junge Mädchen

zur Ausbildung im Haushalt, Fortbildung in Deutsch, Litteratur, gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Handarbeit, im Zeichnen und Malen. Reflektanten wollen ihre Adr. unter **„Pension"** in der Exped. d. Ztg. niederlegen. [8536

Suche z. 1. April ein gewandtes **Stubenmädchen,** das das Zimmerreinigen, Nähen, Serviren, Waschen und Plätten gründlich versteht. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbittet **Frau Marianne Wagner, Rittergut Lochau b. Döllnitz i. Saalkreis.**

Directrice.

Suche bei hohem Salair per Anfang März **eine tüchtige Directrice** für mein Putzfach bill. und bess. Genres. Offerten mit Gehaltsangabe, Zeugnissen u. Photographie erwünscht.
Max Gordon, Görlitz.

Anständ. Frau sucht ein paar Stunden des Tages Aufw. Zu erfr. **Heinrichstr. 9.**

Vermiethungen.

Zu vermiethen Landwehrstraße 20:
Eine Wohnung bestehend aus 4 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör zum 1. April 1894. Näheres im Laden.

Gr. Sandberg 11,

ganz nahe der Leipzigerstraße, sind die **Parterre-Lokalitäten** mit ger. guten Kellern, für Wein- oder Bierverleger sich sehr gut eignend, per 1. April cr. zu verm. Näh. **Poststraße 8 II.**

Lindenstraße 12

gesundeste Wohnlage, dicht am Waisengarten, **herrschaftliche Wohnungen** im Preise von 800—1000 Mk. sofort oder später zu bez. Zu erfr. das. Neubau.

Wuchererstr. 36

1. Etage, bestehend aus 3 Wohnstuben, 1 Schlafstube nebst Zubehör 1. April 2c. zu vermiethen. Preis 450 Mk.
Näheres **Wuchererstraße 35 I.**

Alter Markt 16
Wohnungen: 240, 132, 90 Mk. sof. od. sp.

Forsterstraße 21

schönes **Familienlogis** für 300 Mark zu vermiethen. Näheres daselbst bei Hausmann **Blume** und in meinem **Contor Mansfelderstraße 48.**
Gustav Schatz.

Fürstenthal- u. Robert Franzstr.-Ecke

sind **schöne Wohnungen** im Preise von 350—550 Mk. zu vermiethen und 1. April zu beziehen. Näheres daselbst und **Robert Franzstr. 3.**

Cröllwitz a|Saale.

In meinem neuerbauten Wohnhause, Cröllwitz, Ludwigstraße 13, sind freundliche Wohnungen mit Korridorabschluß, 2 Stuben, Kammer, Küche, Wasserleitung bis in den 3. Stock, Closet im Hause, 1. April oder früher zu vermiethen. Herrl. Aussf. n. d. Saale, gesundes Wohnen, Garten gehört zum Hause.

Schwetschkestraße

Wohnung, bestehend aus 4 heizb. Zimmern und Zubehör für 500 Mk. zu vermiethen. Näheres **Mauerstr. 3, I.**

Zu verm. **1 Wohn.,** Pr. 65 Thlr. 1./4. beziehbar **Merseburgerstraße 8.**

Wohnung für 56 Thaler zu vermiethen **Gr. Schloßgasse 12.**

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401302-13/fragment/page=0008